This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

B
372
A1
1850
MAIN

UC-NRLF
B 3 922 456

LIBR
020

Platons Werke.

Griechiſch und Deutſch

mit

kritiſchen und erklärenden

Anmerkungen.

Elfter Theil. X

Jon.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1850.

U.C. BERKELEY LIBRARY

Platons Jon.

Griechiſch und Deutſch

mit

kritiſchen und erklärenden

Anmerkungen.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1850.

BURDACH

B372
A1
1850
MAIN

Jon. [1])

Inhalt. [2])

Sokrates fragt den epheſiſchen Rhapſoden Jon, ob er blos den Homeros oder auch die anderen Dichter verſtehe. Jon. Blos den Homeros verſtehe ich, die anderen Dichter aber nur, wenn ſie daſſelbe beſingen, was Homeros beſungen hat. Sokr. Wer aber das Gleiche verſteht, der ſollte doch auch das Verſchiedene verſtehen, und das Gute kann nur derjenige erkennen, der auch das Schlechte zu beurtheilen weiß; wenn alſo auch Homeros beſſer gedichtet hat, als die anderen, ſo müßteſt du doch, wenn du den Homeros verſtehſt und auslegen kannſt, auch die ſchlechteren Dichter zu beurtheilen wiſſen. Jon. Und doch verſtehe ich allein den Homeros. Sokr.

---

[1]) Dieſer Rhapſode, den wir nur aus dieſer Schrift Platons kennen, iſt nicht zu verwechſeln mit jenem berühmten Jon aus Chios, der ſich als Dichter namentlich in der Tragödie auszeichnete.

[2]) Wir haben dieſen auch bei dieſem Geſpräch aus Aſt's Plat. Leb. u. Schr. S. 465 f. entlehnt, weil wir ihn kürzer und beſſer zu liefern nicht im Stande waren. Vgl. noch: Platon's Werke einzeln erklärt und in ihrem Zuſammenhange dargeſtellt von Auguſt Arnold. Erſtes Heft. S. 137—149.

M343346

λίστοις φαίνεσθαι, ἅμα δὲ ἀναγκαῖον εἶναι ἔν τε ἄλλοις ποιηταῖς διατρίβειν πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς καὶ δὴ καὶ μάλιστα ἐν Ὁμήρῳ, τῷ ἀρίστῳ καὶ θειοτάτῳ τῶν ποιητῶν,
C καὶ τὴν τούτου διάνοιαν ἐκμανθάνειν, μὴ μόνον τὰ ἔπη, ζηλωτόν ἐστιν. οὐ γὰρ ἂν γένοιτό ποτε ῥαψῳδός, εἰ μὴ συνείη τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ. τὸν γὰρ ῥαψῳδὸν ἑρμηνέα δεῖ τοῦ ποιητοῦ τῆς διανοίας γίγνεσθαι τοῖς ἀκούουσι· τοῦτο δὲ καλῶς ποιεῖν μὴ γιγνώσκοντα ὅ τι λέγει ὁ ποιητὴς ἀδύνατον. ταῦτα οὖν πάντα ἄξια ζηλοῦσθαι.

Σ. ΙΩΝ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες· ἐμοὶ γοῦν τοῦτο πλεῖστον ἔργον παρέσχε τῆς τέχνης, καὶ οἶμαι κάλλιστα ἀνθρώπων λέγειν περὶ Ὁμήρου, ὡς οὔτε Μητρό-
D δωρος ὁ Λαμψακηνὸς οὔτε Στησίμβροτος ὁ Θάσιος οὔτε Γλαύκων οὔτε ἄλλος οὐδεὶς τῶν πώποτε γενομένων ἔσχεν εἰπεῖν οὕτω πολλὰς καὶ καλὰς διανοίας περὶ Ὁμήρου, ὅσας ἐγώ.

ΣΩΚΡ. Εὖ λέγεις, ὦ Ἴων· δῆλον γὰρ ὅτι οὐ φθονήσεις μοι ἐπιδεῖξαι.

ΙΩΝ. Καὶ μὴν ἄξιόν γε[1]) ἀκοῦσαι, ὦ Σώκρατες, ὡς εὖ κεκόσμηκα τὸν Ὅμηρον· ὥστε οἶμαι ὑπὸ Ὁμηριδῶν ἄξιος εἶναι χρυσῷ στεφάνῳ στεφανωθῆναι.

ΣΩΚΡ. Καὶ μὴν ἐγὼ ἔτι ποιήσομαι σχολὴν ἀκροά-
531. σασθαί σου. νῦν δέ μοι τοσόνδε ἀπόκριναι· πότερον περὶ Ὁμήρου μόνον δεινὸς εἶ ἢ καὶ περὶ Ἡσιόδου καὶ Ἀρχιλόχου;

ΙΩΝ. Οὐδαμῶς, ἀλλὰ περὶ Ὁμήρου μόνον· ἱκανὸν γάρ μοι δοκεῖ εἶναι.

ΣΩΚΡ. Ἔστι δὲ περὶ ὅτου Ὁμηρός τε καὶ Ἡσίοδος ταὐτὰ λέγετον;

ΙΩΝ. Οἶμαι ἔγωγε καὶ πολλά.

ΣΩΚΡ. Πότερον οὖν περὶ τούτων κάλλιον ἂν ἐξηγήσαιο ἃ Ὅμηρος λέγει ἢ ἃ Ἡσίοδος;

[1]) γε fehlte vor e und z.

schönste zeiget, als auch daß ihr genöthigt seid euch mit vielen andern trefflichen Dichtern zu beschäftigen, ganz besonders aber mit dem Homeros, dem trefflichsten und göttlichsten der Dichter, und seinen Sinn inne haben müsset, nicht blos seine Verse, das ist beneidenswerth. Denn es möchte wol nie einer ein Rhapsode werden, wenn er nicht das vom Dichter Gesagte versteht. Es muß ja der Rhapsode den Sinn des Dichters seinen Zuhörern darlegen; dieses aber gehörig zu thun, wenn man nicht versteht, was der Dichter meint, ist unmöglich. Dieses Alles ist daher beneidenswerth.

S. Jon. Sehr wahr, Sokrates; mir wenigstens hat dieses die meiste Mühe gemacht bei meiner Kunst, und ich glaube am schönsten unter allen Menschen über Homeros zu sprechen; denn weder Metrodoros der Lampsakener, noch Stesimbrotos der Thasier, noch Glaukon, noch sonst einer von denen, die je gewesen, war im Stande, so viele schöne Gedanken über Homeros vorzubringen, wie ich.

Sokr. Wohl gesprochen, Jon. Somit wirst du offenbar mir davon mitzutheilen dich nicht mißgünstig weigern.

Jon. Sicher ist es auch der Mühe werth, zu hören, Sokrates, wie schön ich den Homeros ausgeschmückt habe; so daß ich glaube, ich verdiene von den Homeriden mit einem goldenen Kranze bekränzt zu werden.

Sokr. Jedenfalls werde ich mir auch noch die Zeit nehmen, dich anzuhören. Für jetzt aber beantworte mir das, ob du nur in Bezug auf Homeros so geschickt bist, oder auch 531.
in Bezug auf Hesiodos und Archilochos?

Jon. Keineswegs, sondern nur in Bezug auf Homeros; denn das scheint mir genug zu sein.

Sokr. Gibt es aber Dinge, worüber Homeros und Hesiodos dasselbe sagen?

Jon. Das glaube ich, und zwar viele.

Sokr. Würdest du nun wol das besser auslegen, was Homeros sagt, als was Hesiodos?

ΙΩΝ. Ὁμοίως ἄν περί γε τούτων, ὦ Σώκρατες, περὶ ὧν ταὐτὰ λέγουσιν.

B ΣΩΚΡ. Τί δέ, ὧν πέρι μὴ ταὐτὰ λέγουσιν; οἷον περὶ μαντικῆς λέγει τι Ὅμηρός τε καὶ Ἡσίοδος.

ΙΩΝ. Πάνυ γε.

ΣΩΚΡ. Τί οὖν; ὅσα τε ὁμοίως καὶ ὅσα διαφόρως περὶ μαντικῆς λέγετον τὼ ποιητὰ τούτω, πότερον σὺ κάλλιον ἂν ἐξηγήσαιο ἢ τῶν μάντεών τις τῶν ἀγαθῶν;

ΙΩΝ. Τῶν μάντεων.

ΣΩΚΡ. Εἰ δὲ σὺ ἦσθα μάντις, οὐκ, εἴπερ περὶ τῶν ὁμοίως λεγομένων οἷός τ' ἦσθα ἐξηγήσασθαι, καὶ περὶ τῶν διαφόρως λεγομένων ἠπίστω ἂν ἐξηγεῖσθαι;

ΙΩΝ. Δῆλον ὅτι.

C ΣΩΚΡ. Τί οὖν ποτὲ περὶ μὲν Ὁμήρου δεινὸς εἶ, περὶ δὲ Ἡσιόδου οὔ, οὐδὲ τῶν ἄλλων ποιητῶν; ἢ Ὅμηρος περὶ ἄλλων τινῶν λέγει ἢ ὧνπερ σύμπαντες οἱ ἄλλοι ποιηταί; οὐ περὶ πολέμου τε τὰ πολλὰ διελήλυθε καὶ περὶ ὁμιλιῶν πρὸς ἀλλήλους ἀνθρώπων ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν καὶ ἰδιωτῶν καὶ δημιουργῶν, καὶ περὶ θεῶν πρὸς ἀλλήλους καὶ πρὸς ἀνθρώπους ὁμιλούντων, ὡς ὁμιλοῦσι, καὶ περὶ τῶν οὐρανίων παθημάτων καὶ περὶ τῶν ἐν Ἅιδου, καὶ γε-
D νέσεις καὶ θεῶν καὶ ἡρώων; οὐ ταῦτά ἐστι περὶ ὧν Ὅμηρος τὴν ποίησιν πεποίηκεν;

ΙΩΝ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

3. ΣΩΚΡ. Τί δέ; οἱ ἄλλοι ποιηταὶ οὐ περὶ τῶν αὐτῶν τούτων;

ΙΩΝ. Ναί, ἀλλ', ὦ Σώκρατες, οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὅμηρος.

ΣΩΚΡ. Τί μήν; κάκιον;

ΙΩΝ. Καὶ πολύ γε.

ΣΩΚΡ. Ὅμηρος δὲ ἄμεινον;

ΙΩΝ. Ἄμεινον μέντοι νὴ Δία.

Jon. Wol gleich gut, Sokrates, worüber sie dasselbe sagen.

Sokr. Wie aber, worüber sie nicht dasselbe sagen? So spricht zum Beispiel über die Seherkunst Homeros und Hesiodos etwas.

Jon. Allerdings.

Sokr. Wie nun? Würdest du das, was diese beiden Dichter übereinstimmend und was sie abweichend von einander über die Seherkunst sagen, besser auslegen oder einer von den guten Sehern?

Jon. Von den Sehern einer.

Sokr. Wärest du aber ein Seher, würdest du da nicht, wenn du das übereinstimmend Gesagte auszulegen im Stande wärest, auch das von einander abweichend Gesagte auszulegen wissen?

Jon. Offenbar.

Sokr. Wie bist du nun in aller Welt rücksichtlich des Homeros so geschickt, rücksichtlich des Hesiodos aber und der andern Dichter nicht? oder spricht Homeros über irgend andere Gegenstände, als sämmtliche übrigen Dichter? Erzählt er nicht meistentheils vom Kriege und vom Verkehr guter und schlechter Menschen unter einander, Unkundiger und Kundiger, vom Umgange der Götter mit einander und mit den Menschen, wie sie nämlich umgehen, von den Begegnissen im Himmel und im Hades, und von den Geburten der Götter sowol als der Menschen? Sind das nicht die Gegenstände, worüber Homeros seine Gedichte gedichtet hat?

Jon. Das ist wahr, Sokrates.

3. Sokr. Wie aber? Handeln die andern Dichter nicht von eben denselben Gegenständen?

Jon. Allerdings; aber sie haben, mein Sokrates, nicht so gedichtet wie Homeros.

Sokr. Wie doch? schlechter?

Jon. Bei weitem.

Sokr. Homeros aber besser?

Jon. Besser in der That, beim Zeus.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν, ὦ φίλη κεφαλὴ Ἴων, ὅταν περὶ ἀριθμοῦ πολλῶν λεγόντων εἷς τις ἄριστα λέγῃ, γνώσεται δήπου τις τὸν εὖ λέγοντα;

ΙΩΝ. Φημί.

E ΣΩΚΡ. Πότερον οὖν ὁ αὐτὸς ὅσπερ καὶ τοὺς κακῶς λέγοντας, ἢ ἄλλος;

ΙΩΝ. Ὁ αὐτὸς δήπου.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ὁ τὴν ἀριθμητικὴν τέχνην ἔχων οὗτός ἐστιν;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Τί δ'; ὅταν πολλῶν λεγόντων περὶ ὑγιεινῶν σιτίων, ὁποῖά ἐστιν, εἷς τις ἄριστα λέγῃ, πότερον ἕτερος μέν τις τὸν ἄριστα λέγοντα γνώσεται ὅτι ἄριστα λέγει, ἕτερος δὲ τὸν κάκιον ὅτι κάκιον, ἢ ὁ αὐτός;

ΙΩΝ. Δῆλον δήπου, ὁ αὐτός.

ΣΩΚΡ. Τίς οὗτος; τί ὄνομα αὐτῷ;

ΙΩΝ. Ἰατρός.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ἐν κεφαλαίῳ λέγωμεν, ὡς ὁ αὐτὸς γνώσεται ἀεὶ περὶ τῶν αὐτῶν πολλῶν λεγόντων, ὅστις τε
532. εὖ λέγει καὶ ὁστις κακῶς· ἢ εἰ μὴ γνώσεται τὸν κακῶς λέγοντα, δῆλον ὅτι οὐδὲ τὸν εὖ, περί γε τοῦ αὐτοῦ.

ΙΩΝ. Οὕτως.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ὁ αὐτὸς γίγνεται δεινὸς περὶ ἀμφοτέρων;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν σὺ φὴς καὶ Ὅμηρον καὶ τοὺς ἄλλους ποιητάς, ἐν οἷς καὶ Ἡσίοδος καὶ Ἀρχίλοχός ἐστι, περί γε τῶν αὐτῶν λέγειν, ἀλλ' οὐχ ὁμοίως, ἀλλὰ τὸν μὲν εὖ [1]), τοὺς δὲ χεῖρον;

ΙΩΝ. Καὶ ἀληθῆ λέγω.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν, εἴπερ τὸν εὖ λέγοντα γιγνώσκεις, καὶ τοὺς χεῖρον λέγοντας γιγνώσκοις ἄν, ὅτι χεῖρον λέγουσιν.

[1]) z aus Einer Handschrift für εὖ γε

Sokr. Wird nun nicht, mein theures Haupt Jon, wenn unter Vielen, die über eine Zahl sprechen, Einer am besten spricht, jedenfalls Jemand den gut Sprechenden erkennen?

Jon. Allerdings.

Sokr. Wird das nun derselbe sein, der auch die schlecht Sprechenden, oder ein Anderer?

Jon. Jedenfalls derselbe.

Sokr. Nicht wahr, der die Rechenkunst inne hat, der ist es?

Jon. Ja.

Sokr. Und wie? Wenn unter Vielen, die darüber sprechen, welche Speisen der Gesundheit zuträglich sind, Einer am besten spricht, wird da ein Anderer den am besten Sprechenden erkennen, daß er am besten spricht, und wieder ein Anderer den schlechter Sprechenden, daß er schlechter, oder derselbe?

Jon. Offenbar doch derselbe.

Sokr. Wer ist das? wie heißt er?

Jon. Der Arzt.

Sokr. Wollen wir also nicht im Allgemeinen sagen, daß, wenn über dasselbe Viele sprechen, stets Einer und derselbe erkennen wird, wer gut spricht und wer schlecht; oder 532.
wenn er nicht den schlecht, er offenbar auch nicht den gut Sprechenden erkennen wird, wo es nämlich denselben Gegenstand betrifft.

Jon. So ist es.

Sokr. Also derselbe wird geschickt in beiden?

Jon. Ja.

Sokr. Sagst du nun nicht, daß Homeros und die anderen Dichter, unter denen auch Hesiodos und Archilochos sind, über dieselben Gegenstände sprechen, aber nicht auf gleiche Weise, sondern jener gut, diese aber schlechter?

Jon. Da sage ich auch die Wahrheit.

Sokr. Also, wenn du den gut Sprechenden erkennst, mußt du auch die schlechter Sprechenden erkennen, daß sie schlechter sprechen.

*

B ΙΩΝ. Ἔοικέ γε.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν, ὦ βέλτιστε, ὁμοίως τὸν Ἴωνα λέγοντες περὶ Ὁμήρου τε δεινὸν εἶναι καὶ περὶ τῶν ἄλλων ποιητῶν οὐχ ἁμαρτησόμεθα, ἐπειδή γε αὐτὸς ὁμολογεῖ τὸν αὐτὸν ἔσεσθαι κριτὴν ἱκανὸν πάντων ὅσοι ἂν περὶ τῶν αὐτῶν λέγωσι, τοὺς δὲ ποιητὰς σχεδὸν ἅπαντας τὰ αὐτὰ ποιεῖν.

4. ΙΩΝ. Τί οὖν ποτὲ τὸ αἴτιον[1]), ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐγώ, ὅταν μέν τις περὶ ἄλλου του ποιητοῦ διαλέγηται, C οὔτε προσέχω τὸν νοῦν ἀδυνατῶ τε καὶ ὁτιοῦν συμβαλέσθαι λόγου ἄξιον, ἀλλ' ἀτεχνῶς νυστάζω· ἐπειδὰν δέ τις περὶ Ὁμήρου μνησθῇ, εὐθύς τε ἐγρήγορα καὶ προσέχω τὸν νοῦν καὶ εὐπορῶ ὅ τι λέγω;

ΣΩΚΡ. Οὐ χαλεπὸν τοῦτό γε εἰκάσαι, ὦ ἑταῖρε, ἀλλὰ παντὶ δῆλον, ὅτι τέχνῃ καὶ ἐπιστήμῃ περὶ Ὁμήρου λέγειν ἀδύνατος εἶ· εἰ γὰρ τέχνῃ οἷός τε ἦσθα, καὶ περὶ τῶν ἄλλων ποιητῶν ἁπάντων λέγειν οἷός τ' ἂν ἦσθα. ποιητικὴ γάρ πού ἐστι τὸ ὅλον. ἢ οὔ;

ΙΩΝ. Ναί.

D ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ἐπειδὰν λάβῃ τις καὶ ἄλλην τέχνην ἥντινοῦν ὅλην, ὃ αὐτὸς τρόπος τῆς σκέψεώς ἐστι[2]) περὶ ἁπασῶν τῶν τεχνῶν; πῶς τοῦτο λέγω, δέει τί μου ἀκοῦσαι, ὦ Ἴων;

ΙΩΝ. Ναὶ μὰ τὸν Δί', ὦ Σώκρατες, ἔγωγε· χαίρω γὰρ ἀκούων ὑμῶν τῶν σοφῶν.

ΣΩΚΡ. Βουλοίμην ἄν σε ἀληθῆ λέγειν, ὦ Ἴων. ἀλλὰ σοφοὶ μέν πού ἐστε ὑμεῖς οἱ ῥαψῳδοὶ καὶ ὑποκριταὶ[3]) καὶ ὧν ὑμεῖς ᾄδετε τὰ ποιήματα· ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄλλο ἢ τἀληθῆ E λέγω, οἷον εἰκὸς ἰδιώτην ἄνθρωπον. ἐπεὶ καὶ περὶ τούτου, οὗ νῦν ἠρόμην σε, θέασαι, ὡς φαῦλον καὶ ἰδιωτικόν ἐστι καὶ παντὸς ἀνδρὸς γνῶναι ὃ ἔλεγον, τὴν αὐτὴν εἶναι σκέ-

[1]) b aus Einer Handschr. ταὐτιον

[2]) in Einer Handschr. steht ἔσται; vielleicht richtig.

[3]) so mit s z aus Handschrr. für καὶ οἱ ὑποκριταί

Jon. So scheint es.

Sokr. Somit, mein Bester, werden wir keinen Irrthum begehen, wenn wir sagen, Jon sei gleich geschickt sowol rücksichtlich des Homeros als der anderen Dichter, da er ja selbst zugibt, Ein und derselbe sei ein hinreichender Beurtheiler für Alle, welche von denselben Gegenständen reden, die Dichter aber dichteten fast alle über dieselben Gegenstände.

4. Jon. Was ist also wol der Grund, Sokrates, daß, wenn Jemand über irgend einen andern Dichter spricht, ich weder darauf achte noch im Stande bin auch nur irgend etwas der Rede Werthes beizubringen, sondern geradezu im Schlafe bin; wenn aber Jemand des Homeros erwähnt, ich sogleich wach bin, Acht gebe und recht Vieles zu sagen weiß?

Sokr. Das ist nicht schwer zu errathen, Freund, sondern Jedem leuchtet ein, daß du mit Kunst und Einsicht über den Homeros zu sprechen nicht im Stande bist; denn wärest du es mit Kunst im Stande, so würdest du auch über die andern Dichter sämmtlich zu sprechen im Stande sein. Denn die Dichtkunst ist doch wol das Ganze. Nicht wahr?

Jon. Ja.

Sokr. Findet nun nicht, wenn man auch irgend eine andere Kunst ganz nimmt, dieselbe Betrachtungsweise bei allen Künsten statt? Hast du Verlangen von mir zu hören, wie ich das meine, Jon?

Jon. Allerdings, beim Zeus, Sokrates! Denn ich höre euch Weise gern zu.

Sokr. Ich wünschte, du sprächest wahr, Jon! Aber Weise seid ihr doch wol, ihr Rhapsoden und Schauspieler und die, deren Gedichte ihr singt; ich aber sage nichts als die Wahrheit, wie es sich von einem Laien erwarten läßt. Denn auch in Bezug auf das, worüber ich dich jetzt fragte, betrachte nur, wie einfach, laienhaft und für Jedermann verständlich das ist, was ich sagte, daß es eine und dieselbe Betrachtung sei, wenn man eine Kunst ganz nimmt. Denn so

ψιν, ἐπειδάν τις ὅλην τέχνην λάβῃ. λάβωμεν γὰρ τῷ λόγῳ. γραφικὴ γάρ τίς ἐστι τέχνη τὸ ὅλον;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν καὶ γραφεῖς πολλοὶ καὶ εἰσὶ καὶ γεγόνασιν ἀγαθοὶ καὶ φαῦλοι;

ΙΩΝ. Πάνυ γε.

ΣΩΚΡ. Ἤδη οὖν τινα εἶδες, ὅστις περὶ μὲν Πολυγνώτου τοῦ Ἀγλαοφῶντος δεινός ἐστιν ἀποφαίνειν ἃ εὖ τε γράφει καὶ ἃ μή, περὶ δὲ τῶν ἄλλων γραφέων ἀδύνατος;
533. καὶ ἐπειδὰν μέν τις τὰ τῶν ἄλλων ζωγράφων ἔργα ἐπιδεικνύῃ, νυστάζει τε καὶ ἀπορεῖ καὶ οὐκ ἔχει ὅ τι συμβάληται, ἐπειδὰν δὲ περὶ Πολυγνώτου ἢ ἄλλου ὅτου βούλει τῶν γραφέων ἑνὸς μόνου δέῃ ἀποφήνασθαι γνώμην, ἐγρήγορέ τε καὶ προσέχει τὸν νοῦν καὶ εὐπορεῖ ὅ τι εἴπῃ;

ΙΩΝ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ δῆτα.

ΣΩΚΡ. Τί δέ[1]); ἐν ἀνδριαντοποιίᾳ ἤδη τιν' εἶδες, ὅστις περὶ μὲν Δαιδάλου τοῦ Μητίονος ἢ Ἐπειοῦ τοῦ Πα-
B νοπέως ἢ Θεοδώρου τοῦ Σαμίου ἢ ἄλλου τινὸς ἀνδριαντοποιοῦ ἑνὸς πέρι δεινός ἐστιν ἐξηγεῖσθαι ἃ εὖ πεποίηκεν, ἐν δὲ τοῖς τῶν ἄλλων ἀνδριαντοποιῶν ἔργοις ἀπορεῖ τε καὶ νυστάζει, οὐκ ἔχων ὅ τι εἴπῃ;

ΙΩΝ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐδὲ τοῦτον ἑώρακα.

ΣΩΚΡ. Ἀλλὰ μήν, ὡς γ' ἐγὼ οἶμαι, οὐδ' ἐν αὐλήσει γε οὐδὲ ἐν κιθαρίσει οὐδὲ ἐν κιθαρῳδίᾳ οὐδὲ ἐν ῥαψῳδίᾳ οὐδεπώποτ' εἶδες ἄνδρα, ὅστις περὶ μὲν Ὀλύμπου δεινός
C ἐστιν ἐξηγεῖσθαι ἢ περὶ Θαμύρου ἢ περὶ Ὀρφέως ἢ περὶ Φημίου τοῦ Ἰθακησίου ῥαψῳδοῦ, περὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ἐφεσίου ἀπορεῖ καὶ οὐκ ἔχει συμβαλέσθαι ἃ τε εὖ ῥαψῳδεῖ καὶ ἃ μή.

ΙΩΝ. Οὐκ ἔχω σοι περὶ τούτου ἀντιλέγειν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐκεῖνο ἐμαυτῷ σύνοιδα, ὅτι περὶ Ὁμήρου κάλλιστ' ἀνθρώπων λέγω καὶ εὐπορῶ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες μέ

[1]) b δαί

wollen wir sie nehmen bei unserer Untersuchung. Ist denn die Malerei eine ganze Kunst?

Jon. Ja.

Sokr. Also auch viele gute und schlechte Maler gibt es und hat es gegeben?

Jon. Allerdings.

Sokr. Hast du nun schon einen gesehen, der beim Polygnotos, dem Sohne des Aglaophon, geschickt ist zu zeigen, was er gut malt und was nicht, bei den andern Malern aber es nicht kann? und der, wenn Jemand die Werke der 533.
andern Maler vorzeigt, im Schlafe und verlegen ist und nichts beizubringen hat, wenn er aber über den Polygnotos oder einen andern einzelnen Maler, den du willst, seine Meinung abgeben soll, dann wach ist, Acht gibt und recht Vieles zu sagen weiß?

Jon. Nein, beim Zeus, keineswegs.

Sokr. Oder wie? hast du schon in der Bildhauerkunst einen gesehen, der beim Dädalos dem Sohne des Metion oder beim Epeios dem Sohne des Panopeus oder beim Theodoros dem Samier oder sonst einem einzelnen Bildhauer geschickt ist auseinanderzusetzen, was er gut gebildet hat, bei den Werken der andern Bildhauer aber verlegen und im Schlafe ist, indem er nicht weiß, was er sagen soll?

Jon. Nein, beim Zeus, auch einen solchen sah ich nicht.

Sokr. Sicherlich sahest du auch, glaub' ich, weder beim Flöten- oder Zitherspiel noch beim Gesange dazu, noch bei der Rhapsodenkunst jemals einen Mann, der hinsichtlich des Olympos geschickt ist sich zu erklären, oder hinsichtlich des Thamyras oder Orpheus oder Phemios des ithakesischen Rhapsoden, hinsichtlich des Ephesiers Jon aber in Verlegenheit ist und nichts vorzubringen weiß, was er als Rhapsode gut vorträgt und was nicht.

Jon. Ich weiß dir hierbei nicht zu widersprechen, Sokrates; aber deß bin ich mir bewußt, daß ich über den Homeros am schönsten unter allen Menschen spreche und am

φασιν εὖ λέγειν, περὶ δὲ τῶν ἄλλων οὔ. καίτοι ὅρα τοῦτο τί ἔστιν.

5. ΣΩΚΡ. Καὶ ὁρῶ, ὦ Ἴων, καὶ ἔρχομαι[1]) γέ σοι
D ἀποφαινόμενος ὅ μοι δοκεῖ τοῦτο εἶναι. ἔστι γὰρ τοῦτο τέχνη μὲν οὐκ ὂν παρὰ σοὶ περὶ Ὁμήρου εὖ λέγειν, ὃ νῦν δὴ ἔλεγον, θεία δὲ δύναμις, ἥ σε κινεῖ, ὥσπερ ἐν τῇ λίθῳ, ἣν Εὐριπίδης μὲν Μαγνῆτιν ὠνόμασεν, οἱ δὲ πολλοὶ Ἡρακλείαν[2]). καὶ γὰρ αὕτη ἡ λίθος οὐ μόνον αὐτοὺς τοὺς δακτυλίους ἄγει τοὺς σιδηροῦς, ἀλλὰ καὶ δύναμιν ἐντίθησι τοῖς δακτυλίοις, ὥστ᾽ αὖ δύνασθαι ταὐτὸν τοῦτο ποιεῖν
E ὅπερ ἡ λίθος, ἄλλους ἄγειν δακτυλίους, ὥστε ἐνίοτε ὁρμαθὸς μακρὸς πάνυ σιδηρῶν[3]) δακτύλιων ἐξ ἀλλήλων ἤρτηται· πᾶσι δὲ τούτοις ἐξ ἐκείνης τῆς λίθου ἡ δύναμις ἀνήρτηται. οὕτω δὲ καὶ ἡ Μοῦσα ἐνθέους μὲν ποιεῖ αὐτή, διὰ δὲ τῶν ἐνθέων τούτων ἄλλων ἐνθουσιαζόντων ὁρμαθὸς ἐξαρτᾶται. πάντες γὰρ οἵ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ᾽ ἔνθεοι ὄντες καὶ κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ
534. οἱ ἀγαθοὶ ὡσαύτως, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες οὐκ ἔμφρονες ὄντες ὀρχοῦνται, οὕτω καὶ οἱ μελοποιοὶ οὐκ ἔμφρονες ὄντες τὰ καλὰ μέλη ταῦτα ποιοῦσιν, ἀλλ᾽ ἐπειδὰν ἐμβῶσιν εἰς τὴν ἁρμονίαν καὶ εἰς τὸν ῥυθμόν, καὶ βακχεύουσι καὶ κατεχόμενοι, ὥσπερ αἱ βάκχαι ἀρύτονται ἐκ τῶν ποταμῶν μέλι καὶ γάλα κατεχόμεναι, ἔμφρονες δὲ οὖσαι οὔ, καὶ τῶν μελοποιῶν ἡ ψυχὴ τοῦτο ἐργάζεται, ὅπερ αὐτοὶ λέγουσι. λέγουσι γὰρ δήπουθεν πρὸς ἡμᾶς οἱ ποιηταί, ὅτι
B ἀπὸ κρηνῶν μελιρρύτων ἐκ Μουσῶν κήπων τινῶν καὶ ναπῶν δρεπόμενοι τὰ μέλη ἡμῖν φέρουσιν ὥσπερ αἱ μέλιτται, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετόμενοι. καὶ ἀληθῆ λέγουσι· κοῦφον γὰρ χρῆμα ποιητής ἐστι καὶ πτηνὸν καὶ ἱερόν, καὶ

[1]) b s ἄρχομαι. Vgl. die von z angeführte Stelle, Phaed. p. 100 B.

[2]) Ἡράκλειαν b s.

[3]) so z nach Jakobs' Verbesserung. σιδήρων καὶ b. σιδηρίων καὶ vulgo.

Stoff Ueberfluß habe, und daß die Anderen alle sagen, ich spreche gut, über die anderen aber nicht. Jedoch siehe zu, worin hiervon der Grund liegt.

S. Sokr. Ich sehe ja zu, Ion, und bin in Begriff dir zu zeigen, worin mir hiervon der Grund zu liegen scheint. Es ist dieses nämlich nicht eine Kunst, daß es dir gegeben über den Homeros gut zu sprechen, wie ich so eben sagte, sondern eine göttliche Kraft, welche dich in Bewegung setzt, wie in dem Steine, den Euripides den Magnet nannte, die Meisten aber den herakleiischen. Denn auch dieser Stein zieht nicht blos die eisernen Ringe selbst an, sondern er legt auch diese Kraft in die Ringe, so daß sie wieder eben dasselbe was der Stein thun können, nämlich andere Ringe anzuziehen, so daß bisweilen eine sehr lange Reihe von eisernen Ringen an einander hängt; allen diesen aber ist die Kraft von jenem Steine angehängt. Ebenso auch macht die Muse selbst Begeisterte, an diese Begeisterten aber schließt sich eine Reihe anderer Begeisterter an. Denn alle guten Dichter von Heldengesängen sprechen nicht durch Kunst, sondern als Begeisterte und Besessene alle diese schönen Gedichte, und ebenso die guten Liederdichter; denn wie die von korybantischer Wuth Befallenen nicht bei Besinnung tanzen, so schaffen auch die Liederdichter nicht bei Besinnung diese schönen Lieder, sondern wenn die Harmonie und der Rhythmos sich ihrer bemächtigt, dann stürmen sie wie die Bakchen dahin und besessen, wie die Bakchen aus den Flüssen Milch und Honig nur wenn sie besessen schöpfen, bei Besinnung aber nicht, bewirkt auch der Liederdichter Seele dieses, wie sie selbst sagen. Denn es sagen uns ja offenbar die Dichter, daß sie von honigströmenden Quellen aus gewissen Gärten und Thälern der Musen pflückend uns ihre Lieder bringen wie die Bienen, auch ebenso herumfliegend. Und wahr sprechen sie; denn ein Dichter ist ein leichtes, beflügeltes und heiliges Wesen, und nicht eher im Stande zu 534.

οὐ πρότερον οἷός τε ποιεῖν, πρὶν ἂν ἔνθεός τε γένηται καὶ ἐκφρων καὶ ὁ νοῦς μηκέτι ἐν αὐτῷ ἐνῇ· ἕως δ' ἂν τοῦτο ἔχῃ τὸ κτῆμα, ἀδύνατος πᾶς ποιεῖν ἐστὶν ἄνθρωπος καὶ χρησμῳδεῖν. ἅτε οὖν οὐ τέχνῃ ποιοῦντες καὶ πολλὰ λέγουσι καὶ καλὰ περὶ τῶν πραγμάτων, ὥσπερ σὺ περὶ Ὁμήρου, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ, τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς, ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὥρμησεν, ὁ μὲν διθυράμβους, ὁ δὲ ἐγκώμια, ὁ δὲ ὑπορχήματα, ὁ δ' ἔπη, ὁ δ' ἰάμβους· τὰ δ' ἄλλα φαῦλος αὐτῶν ἕκαστός ἐστιν. οὐ γὰρ τέχνῃ ταῦτα λέγουσιν, ἀλλὰ θείᾳ δυνάμει, ἐπεί, εἰ περὶ ἑνὸς τέχνῃ καλῶς ἠπίσταντο λέγειν, κἂν περὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων. διὰ ταῦτα δὲ ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων τὸν νοῦν τούτοις χρῆται ὑπηρέταις καὶ τοῖς χρησμῳδοῖς καὶ τοῖς μάντεσι τοῖς θείοις, ἵνα ἡμεῖς οἱ ἀκούοντες εἰδῶμεν, ὅτι οὐχ οὗτοί εἰσιν οἱ ταῦτα λέγοντες οὕτω πολλοῦ ἄξια, οἷς νοῦς μὴ πάρεστιν, ἀλλ' ὁ θεὸς αὐτός ἐστιν ὁ λέγων, διὰ τούτων δὲ φθέγγεται πρὸς ἡμᾶς. μέγιστον δὲ τεκμήριον τῷ λόγῳ Τύννιχος ὁ Χαλκιδεύς, ὃς ἄλλο μὲν οὐδὲν πώποτ' ἐποίησε ποίημα ὅτου τις ἂν ἀξιώσειε μνησθῆναι, τὸν δὲ παιῶνα [1]), ὃν πάντες ᾄδουσι, σχεδόν τι πάντων μελῶν κάλλιστον, ἀτεχνῶς, ὅπερ αὐτὸς λέγει, εὕρημά τι Μοισῶν. ἐν τούτῳ γὰρ δὴ μάλιστά μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐνδείξασθαι ἡμῖν, ἵνα μὴ διστάζωμεν, ὅτι οὐκ ἀνθρώπινά ἐστι τὰ καλὰ ταῦτα ποιήματα οὐδὲ ἀνθρώπων, ἀλλὰ θεῖα καὶ θεῶν, οἱ δὲ ποιηταὶ οὐδὲν ἄλλ' ἢ [2]) ἑρμηνεῖς εἰσὶ τῶν θεῶν, κατεχόμενοι ἐξ ὅτου ἂν ἕκαστος κατέχηται. ταῦτα ἐνδεικνύμενος ὁ θεὸς ἐξεπίτηδες διὰ τοῦ φαυλοτάτου ποιητοῦ τὸ κάλλιστον μέλος ᾖσεν. ἢ οὐ δοκῶ σοι ἀληθῆ λέγειν, ὦ Ἴων;

ΙΩΝ. Ναὶ μὰ τὸν Δία, ἔμοιγε· ἅπτει γάρ πώς μου τοῖς λόγοις τῆς ψυχῆς, ὦ Σώκρατες, καί μοι δοκοῦσι θείᾳ μοίρᾳ ἡμῖν παρὰ τῶν θεῶν ταῦτα οἱ ἀγαθοὶ ποιηταὶ ἑρμηνεύειν.

[1]) vulgo παίωνα

[2]) ἄλλ' ἤ τ.

dichten, als bis er begeistert und von Sinnen und die Vernunft nicht mehr in ihm ist; so lange er aber noch in Besitz davon ist, ist jeder Mensch unfähig zu dichten und zu weissagen. Inwiefern sie nun nicht durch Kunst dichtend Vieles und Schönes über ihre Gegenstände sagen, wie du über den Homeros, sondern durch ein göttliches Geschick; so ist nur das ein Jeder schön zu dichten im Stande, wozu die Muse ihn treibt, der eine Dithyramben, der andere Lobgesänge, jener Hyporchemen, dieser Heldengesänge, ein anderer Jamben; in dem Uebrigen aber ist Jeder von ihnen schlecht. Denn nicht durch Kunst geben sie dieses von sich, sondern durch göttliche Kraft, sonst würden sie, wenn sie über Eins durch Kunst schön zu reden verständen, es auch über alles Andere können. Deswegen aber bedient sich der Gott, indem er sie der Vernunft beraubt, ihrer wie der Wahrsager und der göttlichen Seher als Diener, damit wir, die wir sie hören, wissen, daß nicht sie, die der Vernunft Beraubten, es sind, welche so Werthvolles sagen, sondern der Gott selbst es ist, der es sagt, und nur durch sie zu uns spricht. Den größten Beweis für das Gesagte gibt Tynnichos der Chalkidier, der sonst nie ein Gedicht gedichtet hat, das zu erwähnen Jemand für werth achtete, wol aber den Päan, den Alle singen, fast unter allen Liedern das schönste, geradezu, wie er selbst sagt, eine Erfindung der Musen. Denn an ihm grade scheint der Gott uns zumeist gezeigt zu haben, damit wir ja nicht daran zweifeln, daß diese schönen Gedichte nichts Menschliches sind noch von Menschen, sondern Göttliches und von Göttern, die Dichter aber nichts als Dolmetscher der Götter sind, besessen ein jeder von dem, von welchem er eben besessen ist. Um dieses zu zeigen, hat der Gott ganz absichtlich durch den schlechtesten Dichter das schönste Lied gesungen. Oder scheine ich dir nicht 535.
wahr zu reden, Jon?

Jon. Ja, beim Zeus, mir wenigstens; denn du ergreifst, ich weiß nicht wie, mit deinen Reden meine Seele, Sokrates, und es scheinen mir durch göttliche Schickung die guten Dichter uns dieses von den Göttern zu verkünden.

6. ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ὑμεῖς αὖ οἱ ῥαψῳδοὶ τὰ τῶν ποιητῶν ἑρμηνεύετε;

ΙΩΝ. Καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ἑρμηνέων ἑρμηνεῖς γίγνεσθε;

ΙΩΝ. Παντάπασί γε.

B ΣΩΚΡ. Ἔχε δή μοι τόδε εἰπέ, ὦ Ἴων, καὶ μὴ ἀποκρύψῃ ὅ τι ἄν σε ἔρωμαι. ὅταν εὖ εἴπῃς ἔπη καὶ ἐκπλήξῃς μάλιστα τοὺς θεωμένους, ἢ τὸν Ὀδυσσέα ὅταν ἐπὶ τὸν οὐδὸν ἐφαλλόμενον ἀδῆς, ἐκφανῆ γιγνόμενον τοῖς μνηστῆρσι καὶ ἐκχέοντα τοὺς ὀϊστοὺς πρὸ τῶν ποδῶν, ἢ Ἀχιλλέα ἐπὶ τὸν Ἕκτορα ὁρμῶντα, ἢ καὶ τῶν περὶ Ἀνδρομάχην ἐλεεινῶν τι ἢ περὶ Ἑκάβην ἢ περὶ Πρίαμον, τότε
C πότερον ἔμφρων εἶ ἢ ἔξω σαυτοῦ γίγνει καὶ παρὰ τοῖς πράγμασιν οἴεταί σου εἶναι ἡ ψυχὴ οἷς λέγεις ἐνθουσιάζουσα, ἢ ἐν Ἰθάκῃ οὖσιν ἢ ἐν Τροίᾳ ἢ ὅπως ἂν καὶ τὰ ἔπη ἔχῃ;

ΙΩΝ. Ὡς ἐναργές μοι τοῦτο, ὦ Σώκρατες, τεκμήριον εἶπες· οὐ γάρ σε ἀποκρυψάμενος ἐρῶ. ἐγὼ γὰρ ὅταν ἐλεεινόν τι λέγω, δακρύων ἐμπίπλανταί μου οἱ ὀφθαλμοί· ὅταν τε φοβερὸν ἢ δεινόν, ὀρθαὶ αἱ τρίχες ἵστανται ὑπὸ φόβου καὶ ἡ καρδία πηδᾷ.

D ΣΩΚΡ. Τί οὖν φῶμεν, ὦ Ἴων; ἔμφρονα εἶναι τοῦτον[1]) τὸν ἄνθρωπον, ὃς ἂν κεκοσμημένος ἐσθῆτι ποικίλῃ καὶ χρυσοῖσι στεφάνοις κλαίῃ[2]) τ' ἐν θυσίαις καὶ ἑορταῖς, μηδὲν ἀπολωλεκὼς τούτων, ἢ φοβῆται, πλέον ἢ ἐν δισμυρίοις ἀνθρώποις ἑστηκὼς φιλίοις, μηδενὸς ἀποδύοντος ἢ ἀδικοῦντος;

ΙΩΝ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ πάνυ, ὦ Σώκρατες, ὡς γε τἀληθὲς εἰρῆσθαι.

ΣΩΚΡ. Οἶσθα οὖν, ὅτι καὶ τῶν θεατῶν τοὺς πολλοὺς ταὐτὰ ταῦτα ὑμεῖς ἐργάζεσθε;

E ΙΩΝ. Καὶ μάλα καλῶς οἶδα· καθορῶ γὰρ ἑκάστοτε

[1]) So mit b z für εἶναι τότε τοῦτον

[2]) κλάῃ b.

6. Sokr. Verkündet nun nicht wieder ihr Rhapsoden die Worte der Dichter?

Jon. Auch darin hast du Recht.

Sokr. Also werdet ihr Dolmetscher der Dolmetscher?

Jon. Gewiß.

Sokr. Halt, sage mir Folgendes, Jon, und verhehle mir nicht, was ich dich fragen will. Wann du Heldengesänge schön vorträgst und deine Zuschauer am meisten ergreifst, sei es, daß du vom Odysseus singst, wie er auf die Schwelle springt, sich den Freiern zu erkennen gibt und die Pfeile vor seinen Füßen ausschüttet, oder vom Achilleus, wie er auf den Hektor einstürmt, oder auch etwas Rührendes von der Andromache oder der Hekabe oder dem Priamos, bist du dann bei Besinnung, oder geräthst du außer dich und glaubt deine Seele in ihrer Begeisterung bei den Ereignissen zu sein, von denen du sprichst, mögen sich diese in Ithaka zutragen oder in Troja oder wie sich sonst das Gedicht verhält?

Jon. Einen wie klaren Beweis hast du mir da aufgestellt, Sokrates! Denn ich will ohne Hehl zu dir sprechen. Wann ich nämlich etwas Rührendes vortrage, so füllen sich meine Augen mit Thränen; wann aber etwas Furchtbares oder Schreckliches, so sträuben sich die Haare vor Furcht und das Herz pocht.

Sokr. Was wollen wir also sagen, Jon? Derjenige sei bei Besinnung, der geschmückt mit buntem Gewande und goldenen Kränzen bei Opfern und Festen weint, ohne davon etwas verloren zu haben, oder sich fürchtet, obgleich er sich mitten unter mehr als zwanzig tausend befreundeten Menschen befindet und Niemand ihn auszieht oder beleidigt?

Jon. Nein, beim Zeus, gewiß nicht, Sokrates, um die Wahrheit zu sagen.

Sokr. Weißt du nun, daß ihr auch bei den meisten euerer Zuschauer eben dasselbe hervorbringt?

Jon. Gar sehr gut weiß ich das; denn ich sehe sie

αὐτοὺς ἄνωθεν ἀπὸ τοῦ βήματος κλαίοντάς[1]) τε καὶ δεινὸν ἐμβλέποντας καὶ συνθαμβοῦντας τοῖς λεγομένοις. δεῖ γάρ με καὶ σφόδρ' αὐτοῖς τὸν νοῦν προσέχειν· ὡς ἐὰν μὲν κλαίοντας[1]) αὐτοὺς καθίσω, αὐτὸς γελάσομαι ἀργύριον λαμβάνων, ἐὰν δὲ γελῶντας, αὐτὸς κλαύσομαι ἀργύριον ἀπολλύς.

7. ΣΩΚΡ. Οἶσθα οὖν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὃ θεατὴς τῶν δακτυλίων ὃ ἔσχατος, ὧν ἐγὼ ἔλεγον ὑπὸ τῆς Ἡρακλειώτιδος λίθου ἀπ' ἀλλήλων τὴν δύναμιν λαμβάνειν; ὁ
536. δὲ μέσος σὺ ὁ ῥαψῳδὸς καὶ ὑποκριτής, ὁ δὲ πρῶτος αὐτὸς ὁ ποιητής. ὁ δὲ θεὸς διὰ πάντων τούτων ἕλκει τὴν ψυχὴν ὅποι ἂν βούληται τῶν ἀνθρώπων, ἀνακρεμαννὺς ἐξ ἀλλήλων τὴν δύναμιν. καὶ ὥσπερ ἐκ τῆς λίθου ἐκείνης ὁρμαθὸς πάμπολυς ἐξήρτηται χορευτῶν τε καὶ διδασκάλων καὶ ὑποδιδασκάλων, ἐκ πλαγίου ἐξηρτημένων τῶν τῆς Μούσης ἐκκρεμαμένων δακτυλίων. καὶ ὁ μὲν τῶν ποιητῶν ἐξ ἄλλης Μούσης, ὁ δὲ ἐξ ἄλλης ἐξήρτηται. ὀνομάζομεν δὲ αὐτὸ
Β κατέχεται· τὸ δέ ἐστι παραπλήσιον· ἔχεται γάρ. ἐκ δὲ τούτων τῶν πρώτων δακτυλίων, τῶν ποιητῶν, ἄλλοι ἐξ ἄλλου αὖ ἠρτημένοι εἰσὶ καὶ ἐνθουσιάζουσιν, οἱ μὲν ἐξ Ὀρφέως, οἱ δὲ ἐκ Μουσαίου· οἱ δὲ πολλοὶ ἐξ Ὁμήρου κατέχονταί τε καὶ ἔχονται. ὧν σύ, ὦ Ἴων, εἷς εἶ καὶ κατέχει ἐξ Ὁμήρου, καὶ ἐπειδάν μέν τις ἄλλου του ποιητοῦ ᾄδῃ, καθεύδεις τε καὶ ἀπορεῖς ὅ τι λέγῃς, ἐπειδὰν δὲ τούτου τοῦ ποιητοῦ φθέγξηταί τις μέλος, εὐθὺς ἐγρήγορας
C καὶ ὀρχεῖταί σου ἡ ψυχὴ καὶ εὐπορεῖς ὅ τι λέγῃς· οὐ γὰρ τέχνῃ οὐδ' ἐπιστήμῃ περὶ Ὁμήρου λέγεις ἃ λέγεις, ἀλλὰ θεία μοῖρα καὶ κατοκωχῇ, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες ἐκείνου μόνου αἰσθάνονται τοῦ μέλους ὀξέως, ὃ ἂν ᾖ τοῦ θεοῦ ἐξ ὅτου ἂν κατέχωνται, καὶ εἰς ἐκεῖνο τὸ μέλος καὶ σχημάτων καὶ ῥημάτων εὐποροῦσι, τῶν δὲ ἄλλων οὐ φροντίζουσιν· οὕτω καὶ σύ, ὦ Ἴων, περὶ μὲν Ὁμήρου ὅταν τις μνησθῇ, εὐπορεῖς, περὶ δὲ τῶν ἄλλων ἀπορεῖς. τούτου δ' ἐστὶ τὸ

[1]) κλάοντας b.

allemal oben von der Bühne herab weinen und schrecklich hineinblicken und mitstaunen über das Gesagte. Ich muß nämlich auf sie recht sehr Acht geben; denn wenn ich sie zum Weinen gebracht habe, werde ich selbst lachen, weil ich Geld empfange, wenn aber zum Lachen, selbst weinen, weil ich Geld einbüße.

7. Sokr. Weißt du nun, daß dieser Zuschauer der letzte von den Ringen ist, von denen ich sagte, daß sie durch den herakleiotischen Stein von einander die Kraft empfangen? der mittlere aber bist du, der Rhapsode und Darsteller, und der erste ist der Dichter selbst. Der Gott aber zieht durch 536. alle diese die Seele der Menschen wohin er will, indem er seine Kraft von einem an den andern hängt. Und wie an jenen Stein hat sich hier eine sehr lange Kette von Chortänzern, Lehrern und Unterlehrern angehängt, die wieder seitwärts an den an der Muse hangenden Ringen hängen. Und der eine Dichter hängt an dieser, der andere an jener Muse. Wir nennen das aber *er ist besessen*; das ist aber fast dasselbe, denn er wird festgehalten. An diesen ersten Ringen aber, den Dichtern, hangen wieder der Eine an diesem, der Andere an jenem und sind von ihm begeistert, die Einen vom Orpheus, die Andern vom Musäos, die meisten aber werden vom Homeros besessen und festgehalten. Von diesen bist du, Jon, einer und wirst vom Homeros besessen, und wenn Jemand von irgend einem andern Dichter etwas singt, so schläfst du und bist in Verlegenheit etwas zu sagen; läßt aber Jemand von diesem Dichter ein Lied hören, so bist du sogleich wach, es hüpft deine Seele und du weißt recht Vieles zu sagen. Denn nicht durch Kunst oder Wissenschaft sagst du, was du über Homeros sagst, sondern durch göttliche Schickung und Begeisterung, so wie die Korybanten nur auf jenes Lied scharf hören, das von dem Gotte herrührt, von dem sie besessen sind, und in Bezug auf jenes Lied nicht in Verlegenheit wegen Geberden und Worten sind, um die anderen aber sich nicht kümmern; ebenso bist auch du, Jon, wenn Jemand des Homeros gedenkt, nicht in Verlegenheit, wol aber bei den

*

D αἴτιον, ὅ μ' ἐρωτᾷς, δι' ὅ τι σὺ περὶ μὲν Ὁμήρου εὐπορεῖς, περὶ δὲ τῶν ἄλλων οὔ, ὅτι οὐ τέχνῃ ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ Ὁμήρου δεινὸς εἶ ἐπαινέτης.

8. ΙΩΝ. Σὺ μὲν εὖ λέγεις[1]), ὦ Σώκρατες· θαυμάζοιμι μέντ' ἂν οὕτως εἰ εὖ εἶποις, ὥστε με ἀναπεῖσαι, ὡς ἐγὼ κατεχόμενος καὶ μαινόμενος Ὅμηρον ἐπαινῶ. οἶμαι δὲ οὐδ' ἂν σοὶ δόξαιμι, εἴ μου ἀκούσαις λέγοντος περὶ Ὁμήρου.

ΣΩΚΡ. Καὶ μὴν ἐθέλω γε ἀκοῦσαι, οὐ μέντοι πρόE τερον πρὶν ἄν μοι ἀποκρίνῃ τόδε. ὧν Ὅμηρος λέγει περὶ τίνος εὖ λέγεις; οὐ γὰρ δήπου περὶ ἁπάντων γε.

ΙΩΝ. Εὖ ἴσθι, ὦ Σώκρατες, περὶ οὐδενὸς ὅτου οὔ.

ΣΩΚΡ. Οὐ δήπου καὶ περὶ τούτων ἃ σὺ μὲν τυγχάνεις οὐκ εἰδώς, Ὅμηρος δὲ λέγει.

ΙΩΝ. Καὶ ταῦτα ποῖά ἐστιν, ἃ Ὅμηρος μὲν λέγει, ἐγὼ δὲ οὐκ οἶδα;

537. ΣΩΚΡ. Οὐ καὶ περὶ τεχνῶν μέντοι λέγει πολλαχοῦ Ὅμηρος καὶ πολλά; οἷον καὶ περὶ ἡνιοχείας. ἐὰν μνησθῶ τὰ ἔπη, ἐγώ σοι φράσω.

ΙΩΝ. Ἀλλ' ἐγὼ ἐρῶ· ἐγὼ γὰρ μέμνημαι.

ΣΩΚΡ. Εἰπὲ δή μοι ἃ λέγει Νέστωρ Ἀντιλόχῳ τῷ υἱεῖ, παραινῶν εὐλαβηθῆναι περὶ τὴν καμπὴν ἐν τῇ ἱπποδρομίᾳ τῇ ἐπὶ Πατρόκλῳ.

ΙΩΝ.

Κλινθῆναι[2]) δέ, φησί, καὶ αὐτὸς εὐξέστῳ ἐνὶ δίφρῳ
ἦκ' ἐπ' ἀριστερὰ τοῦιν· ἀτὰρ τὸν δεξιὸν ἵππον
B κένσαι ὁμοκλήσας, εἶξαί τέ οἱ ἡνία χερσίν.

[1]) Εὖ μὲν λέγεις s.
[2]) Il. 23, 335—340.

anderen. Der Grund aber davon, wonach du mich fragst, weshalb du bei Homeros nicht in Verlegenheit bist, wol aber bei den anderen, ist der, daß du nicht durch Kunst, sondern durch göttliche Schickung ein gewaltiger Lobredner des Homeros bist.

S. Jon. Du sprichst zwar gut, Sokrates; indessen sollte es mich doch wundern, wenn du so gut sprächest, daß du mich überzeugtest, ich preise den Homeros in einem besessenen und wahnsinnigen Zustande. Ich glaube aber, es möchte auch dir nicht so vorkommen, wenn du mich über Homeros sprechen hörtest.

Sokr. Ich will dich ja hören, jedoch nicht eher, als bis du mir Folgendes beantwortest. Ueber was von dem, wovon Homeros spricht, sprichst du gut? Denn doch wol nicht über alles?

Jon. Sei überzeugt, Sokrates, über alles und jedes.

Sokr. Doch aber wol nicht über das, wovon du gerade nichts verstehst, und Homeros doch spricht?

Jon. Und was für Dinge sind denn das, wovon Homeros zwar spricht, ich aber nichts verstehe?

Sokr. Spricht nicht auch über Künste Homeros an 537.
vielen Stellen und vielerlei? zum Beispiel über die des Wagenlenkers. Wenn ich mich an die Verse erinnere, will ich sie dir sagen.

Jon. Ich will sie sagen; denn ich erinnere mich.

Sokr. So sage mir denn, was Nestor zu seinem Sohne Antilochos sagt, indem er ihn ermahnt vorsichtig zu sein im Umlenken beim Wagenrennen zu Ehren des Patroklos.

Jon.

Selber zugleich dann — sagt er — beug' in dem schöngeflochtenen Sessel
Sanft zur Linken dich hin; und das rechte Roß des Gespannes
Treib' mit Geißel und Ruf, und laß ihm die Zügel ein wenig:

ἐν νύσσῃ δέ τοι ἵππος ἀριστερὸς ἐγχριμφθήτω,
ὡς μή τοι[1]*) πλήμνη γε δοάσσεται ἄκρον ἰκέσθαι*
κύκλου ποιητοῖο· λίθου δ' ἀλέασθαι ἐπαυρεῖν.

ΣΩΚΡ. Ἀρκεῖ. ταῦτα δή, ὦ Ἴων, τὰ ἔπη εἴτε ὀρθῶς
C *λέγει Ὅμηρος εἴτε μή, πότερος ἂν γνοίη ἄμεινον, ἰατρὸς ἢ ἡνίοχος;*

ΙΩΝ. Ἡνίοχος δήπου.

ΣΩΚΡ. Πότερον ὅτι τέχνην ταύτην ἔχει ἢ κατ' ἄλλο τι;

ΙΩΝ. Οὔκ, ἀλλ' ὅτι τέχνην.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν ἑκάστῃ τῶν τεχνῶν ἀποδέδοταί τι ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἔργον οἷα τε εἶναι γιγνώσκειν; οὐ γάρ που ἃ κυβερνητικῇ γιγνώσκομεν, γνωσόμεθα καὶ ἰατρικῇ.

ΙΩΝ. Οὐ δῆτα.

ΣΩΚΡ. Οὐδέ γε ἃ ἰατρικῇ, ταῦτα καὶ τεκτονικῇ.

ΙΩΝ. Οὐ δῆτα.

D *ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν οὕτω καὶ κατὰ πασῶν τῶν τεχνῶν· ἃ τῇ ἑτέρᾳ τέχνῃ γιγνώσκομεν, οὐ γνωσόμεθα τῇ ἑτέρᾳ. τόδε δέ μοι πρότερον τούτου ἀπόκριναι. τὴν μὲν ἑτέραν φὴς εἶναί τινα τέχνην, τὴν δ' ἑτέραν;*

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Ἆρα ὥσπερ ἐγὼ τεκμαιρόμενος, ὅταν ἡ μὲν ἑτέρων πραγμάτων ᾖ ἐπιστήμη, ἡ δ' ἑτέρων, οὕτω καλῶ τὴν μὲν ἄλλην, τὴν δὲ ἄλλην τέχνην, οὕτω καὶ σύ;

E *ΙΩΝ. Ναί.*

ΣΩΚΡ. Εἰ γάρ που τῶν αὐτῶν πραγμάτων ἐπιστήμη εἴη τις, τί ἂν τὴν μὲν ἑτέραν φαῖμεν εἶναι, τὴν δ' ἑτέραν, ὁπότε γε ταὐτὰ εἴη εἰδέναι ἀπ' ἀμφοτέρων; ὥσπερ ἐγώ τε γιγνώσκω, ὅτι πέντε εἰσὶν οὗτοι οἱ δάκτυλοι, καὶ σύ,

[1]) ὡς ἄν τοι bei Hom.

Während dir nah am Ziele das linke Roß sich herumdreht,
So daß fast die Nabe den Rand zu erreichen dir scheinet
Deines zierlichen Rades; den Stein nur zu rühren vermeide.

Sokr. Genug. Ob nun in diesen Versen, Jon, Homeros richtig spricht oder nicht, wer wird das besser verstehen, der Arzt oder der Wagenlenker?

Jon. Jedenfalls der Wagenlenker.

Sokr. Etwa weil er diese Kunst inne hat, oder aus einem andern Grunde?

Jon. Nein, sondern wegen seiner Kunst.

Sokr. Also ist einer jeden Kunst von der Gottheit ein Werk zugewiesen, das sie zu verstehen im Stande ist? Denn sicherlich werden wir das, was wir durch die Steuermannskunst verstehen, nicht auch durch die Heilkunst verstehen.

Jon. Gewiß nicht.

Sokr. Auch nicht was durch die Heilkunst, dieses auch durch die Baukunst.

Jon. Gewiß nicht.

Sokr. Also verhält es sich so auch mit allen Künsten; was wir durch die eine Kunst verstehen, werden wir nicht durch die andere verstehen. Beantworte mir aber zuvor Folgendes. Glaubst du, daß die eine Kunst von der andern verschieden sei?

Jon. Ja.

Sokr. Wenn nun, wie ich weiter folgernd sage, die eine Kunst in der Wissenschaft dieser, die andere aber in der jener Dinge besteht, und ich so diese Kunst eine andere und jene wieder eine andere nenne, hast auch du dann eben die Meinung?

Jon. Ja.

Sokr. Denn wenn eine jede die Wissenschaft derselben Gegenstände wäre, wozu sollten wir da die eine so, die andere anders nennen, wenn man nämlich durch beide dasselbe kennen lernte? Zum Beispiel weiß ich sowol, daß diese Finger an

ὥσπερ ἐγώ, περὶ τούτων ταὐτὰ γιγνώσκεις· καὶ εἴ σε ἐγὼ ἐροίμην, εἰ τῇ αὐτῇ τέχνῃ γιγνώσκομεν τῇ ἀριθμητικῇ τὰ αὐτὰ ἐγώ τε καὶ σύ, ἢ ἄλλῃ, φαίης ἂν δήπου τῇ αὐτῇ.

ΙΩΝ. Ναί.

538. *ΣΩΚΡ.* Ὅ τοίνυν ἄρτι ἔμελλον ἐρήσεσθαί σε, νυνὶ εἰπέ, εἰ κατὰ πασῶν τῶν τεχνῶν οὕτω σοι δοκεῖ, τῇ μὲν αὐτῇ τέχνῃ τὰ αὐτὰ ἀναγκαῖον εἶναι γιγνώσκειν, τῇ δ' ἑτέρᾳ μὴ τὰ αὐτά, ἀλλ' εἴπερ ἄλλη ἐστίν, ἀναγκαῖον καὶ ἕτερα γιγνώσκειν.

ΙΩΝ. Οὕτω μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

9. *ΣΩΚΡ.* Οὐκοῦν ὅστις ἂν μὴ ἔχῃ τινὰ τέχνην, ταύτης τῆς τέχνης τὰ λεγόμενα ἢ πραττόμενα καλῶς γιγνώσκειν οὐχ οἷός τ' ἔσται.

ΙΩΝ. Ἀληθῆ λέγεις.

B *ΣΩΚΡ.* Πότερον οὖν περὶ τῶν ἐπῶν ὧν εἶπες, εἴτε καλῶς λέγει Ὅμηρος εἴτε μή, σὺ κάλλιον γνώσει ἢ ἡνίοχος;

ΙΩΝ. Ἡνίοχος.

ΣΩΚΡ. Ῥαψῳδὸς γάρ που εἶ, ἀλλ' οὐχ ἡνίοχος.

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Ἡ δὲ ῥαψῳδικὴ τέχνη ἑτέρα ἐστὶ τῆς ἡνιοχικῆς;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Εἰ ἄρα ἑτέρα, περὶ ἑτέρων καὶ πραγμάτων ἐπιστήμη[1]) ἐστίν.

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Τί δὲ[2]) δή, ὅταν Ὅμηρος λέγῃ, ὡς τετρω-

C μένῳ τῷ Μαχάονι Ἑκαμήδη ἡ Νέστορος παλλακὴ κυκεῶνα πίνειν δίδωσι, καὶ λέγει πως οὕτως,

οἴνῳ[3]) πραμνείῳ, φησίν, ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν κνήστι χαλκείῃ· παρὰ δὲ κρόμυον ποτῷ ὄψον,

[1]) So mit b z. πραγμάτων καὶ ἐπιστήμη s. καὶ ἐπιστήμη πραγμάτων vulgo.

[2]) δαὶ b.

[3]) Il. 11, 639 fg u. 630.

Zahl fünf ſind, als auch weißt du daſſelbe darüber, wie ich; und wenn ich dich fragte, ob wir, ich und du, daſſelbe durch dieſelbe Kunſt, die Rechenkunſt, wiſſen, oder durch eine andere, ſo würdeſt du jedenfalls ſagen, durch dieſelbe.

Jon. Ja.

Sokr. Was ich dich alſo eben im Begriff war zu fra- 538.
gen, das ſage nun, ob es dir nämlich rückſichtlich aller Künſte ſo ſcheint, daß man durch dieſelbe Kunſt nothwendig daſſelbe erkennt, durch eine andere aber nicht daſſelbe, ſondern wenn es eine andere iſt, nothwendig auch Anderes dadurch erkennen muß.

Jon. So ſcheint es mir.

9. Sokr. Wer alſo eine gewiſſe Kunſt nicht beſitzt, der wird das durch dieſe Kunſt Geſprochene oder Gethane richtig zu verſtehen nicht im Stande ſein.

Jon. Wahr geſprochen.

Sokr. Wirſt nun hinſichtlich der Verſe, die du herſagteſt, du oder ein Wagenlenker beſſer verſtehen, ob Homeros richtig geſprochen hat oder nicht?

Jon. Ein Wagenlenker.

Sokr. Du biſt nämlich ein Rhapſode und kein Wagenlenker.

Jon. Ja.

Sokr. Und die Kunſt des Rhapſoden iſt eine andere als die des Wagenlenkers?

Jon. Ja.

Sokr. Wenn ſie alſo eine andere iſt, ſo iſt ſie auch eine Wiſſenſchaft anderer Gegenſtände.

Jon. Ja.

Sokr. Wie aber nun, wenn Homeros ſagt, daß dem verwundeten Machaon Hekamede, Neſtors Lagergenoſſin, einen Miſchtrank zu trinken gibt, und er ſich ohngefähr ſo ausdrückt:

Mengte des pramniſchen Weins und rieb mit eherner Raspel
Ziegenkäſe darauf, mit trunkeinladender Zwiebel,

ταῦτα εἴτε ὀρθῶς λέγει Ὅμηρος εἴτε μή, πότερον ἰατρικῆς ἐστὶ διαγνῶναι καλῶς ἢ ῥαψῳδικῆς;

ΙΩΝ. Ἰατρικῆς.

ΣΩΚΡ. Τί δέ[1]), ὅταν λέγῃ Ὅμηρος,

D ἡ δὲ[2]) μολυβδαίνῃ ἰκέλη ἐς βυσσὸν ἵκανεν,
ἥ τε κατ᾽ ἀγραύλοιο βοὸς κέρας ἐμμεμαυῖα
ἔρχεται ὠμηστῇσι μετ᾽ ἰχθύσι πῆμα φέρουσα.

ταῦτα πότερον φῶμεν ἁλιευτικῆς εἶναι τέχνης μᾶλλον κρῖναι ἢ ῥαψῳδικῆς, ἄττα λέγει καὶ εἴτε καλῶς εἴτε μή;

ΙΩΝ. Δῆλον δή, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἁλιευτικῆς.

ΣΩΚΡ. Σκέψαι δή, σοῦ ἐρομένου, εἰ ἔροιό με, Ἐπειδὴ
E τοίνυν, ὦ Σώκρατες, τούτων τῶν τεχνῶν ἐν Ὁμήρῳ εὑρίσκεις ἃ προσήκει ἑκάστῃ διακρίνειν, ἴθι μοι ἔξευρε καὶ τὰ τοῦ μάντεώς τε καὶ μαντικῆς, ποῖά ἐστιν ἃ προσήκει αὐτῷ οἵῳ τ᾽ εἶναι διαγιγνώσκειν, εἴτε εὖ εἴτε κακῶς πεποίηται —, σκέψαι, ὡς ῥᾳδίως τε καὶ ἀληθῆ ἐγώ σοι ἀποκρινοῦμαι. πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ λέγει, οἷον καὶ ἃ ὁ τῶν Μελαμποδιδῶν λέγει μάντις πρὸς τοὺς μνηστῆρας, Θεοκλύμενος,

539. δαιμόνιοι[3]), τί κακὸν τόδε πάσχετε; νυκτὶ μὲν ὑμέων
εἰλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γυῖα,
οἰμωγὴ δὲ δέδηε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί·
εἰδώλων τε πλέον πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλὴ
ἰεμένων[4]) ἔρεβόσδε ὑπὸ ζόφον· ἠέλιος δὲ
B οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε, κακὴ δ᾽ ἐπιδέδρομεν ἀχλύς.

[1]) δαί b.

[2]) Il. 24, 80—82.

[3]) Od. 20, 351—353. 355—357.

[4]) z aus zwei Handschrr. für ἰεμένων.

steht darüber, ob sich hier Homeros recht ausdrückt oder nicht, die richtige Entscheidung der Arzneikunst oder der Rhapsodenkunst zu?

Jon. Der Arzneikunst.

Sokr. Und wie, wenn Homeros sagt:

Gleichwie gerundetes Blei fuhr jen' in die Tiefe hinunter,
Welches, über dem Horn des geweideten Stieres befestigt,
Sinkt, den gefräßigen Fischen des Meers das Verderben zu bringen;

wollen wir da sagen, daß die Fischer- oder die Rhapsodenkunst darüber besser entscheiden könne, was er sagt, und ob er recht spricht oder nicht?

Jon. Offenbar doch, Sokrates, die Fischerkunst.

Sokr. Erwäge nun, wenn du der Fragende wärest und mich fragtest: Da du also, Sokrates, von allen diesen E
Künsten im Homeros etwas findest, was einer jeden von ihnen zu beurtheilen zukommt, wohlan, so mache mir auch in Bezug auf den Seher und die Seherkunst ausfindig, was das ist, worüber ihm zukommt entscheiden zu können, ob es gut oder schlecht gedichtet ist, — erwäge also, wie leicht und richtig ich dieses beantworten werde. An vielen Stellen nämlich spricht er auch in der Odyssea davon, zum Beispiel was der Seher der Melampodiden, Theoklymenos, zu den Freiern sagt:

Ach was trifft euch für Leid, Unglückliche? Dunkel in 539.
Nacht ja
Sind euch Haupt und Antlitz gehüllt, und unten die Glieder!
Wehklag' hat sich empört, naß sind von der Thräne die Wangen!
Voll ist schwebender Schatten die Flur, und voll auch der Vorhof,
Die zum Erebos eilen in Finsterniß! Aber die Sonn' ist
Ausgelöscht am Himmel, und rings herrscht gräßliches Dunkel;

πολλαχοῦ δὲ καὶ ἐν Ἰλιάδι, οἷον καὶ ἐπὶ τειχομαχίᾳ· λέγει γὰρ καὶ ἐνταῦθα

ὄρνις[1]) γάρ σφιν ἐπῆλθε περησέμεναι μεμαῶσιν,
αἰετὸς ὑψιπέτης, ἐπ' ἀριστερὰ λαὸν ἐέργων,
C φοινήεντα δράκοντα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον,
ζωόν, ἔτ' ἀσπαίροντα· καὶ οὔπω λήθετο χάρμης·
κόψε γὰρ αὐτὸν ἔχοντα κατὰ στῆθος παρὰ δειρήν
ἰδνωθεὶς ὀπίσω. ὁ δ' ἀπὸ ἕθεν ἧκε χαμᾶζε,
ἀλγήσας ὀδύνῃσι, μέσῳ δ' ἐγκάββαλ' ὁμίλῳ.
D αὐτὸς δὲ κλάγξας ἔπετο πνοιῇς ἀνέμοιο.

ταῦτα φήσω καὶ τὰ τοιαῦτα τῷ μάντει προσήκειν καὶ σκοπεῖν καὶ κρίνειν.

ΙΩΝ. Ἀληθῆ γε σὺ λέγων, ὦ Σώκρατες.

10. *ΣΩΚΡ.* Καὶ σύ γε, ὦ Ἴων, ἀληθῆ ταῦτα λέγεις. ἴθι δὴ καὶ σὺ ἐμοί, ὥσπερ ἐγὼ σοὶ ἐξέλεξα καὶ ἐξ Ὀδυσσείας καὶ ἐξ Ἰλιάδος ὁποῖα τοῦ μάντεώς ἐστι καὶ
E ὁποῖα τοῦ ἰατροῦ καὶ ὁποῖα τοῦ ἁλιέως, οὕτω καὶ σὺ ἐμοὶ ἔκλεξον, ἐπειδὴ καὶ ἐμπειρότερος εἶ ἐμοῦ τῶν Ὁμήρου, ὁποῖα τοῦ ῥαψῳδοῦ ἐστίν, ὦ Ἴων, καὶ τῆς τέχνης τῆς ῥαψῳδικῆς, ἃ τῷ ῥαψῳδῷ προσήκει καὶ σκοπεῖσθαι καὶ διακρίνειν παρὰ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους.

ΙΩΝ. Ἐγὼ μέν φημι, ὦ Σώκρατες, ἅπαντα.

ΣΩΚΡ. Οὐ σύ γε ἔφης[2]), ὦ Ἴων, ἅπαντα· ἢ οὕτως ἐπιλήσμων εἶ; καίτοι οὐκ ἂν πρέποι γε ἐπιλήσμονα εἶναι ῥαψῳδὸν ἄνδρα.

540. *ΙΩΝ.* Τί δὲ δὴ ἐπιλανθάνομαι;

ΣΩΚΡ. Οὐ μέμνησαι, ὅτι ἔφησθα τὴν ῥαψῳδικὴν τέχνην ἑτέραν εἶναι τῆς ἡνιοχικῆς;

ΙΩΝ. Μέμνημαι.

[1]) Il. 12, 200—207.

[2]) Baiter: φής.

an vielen Stellen aber auch in der Ilias, wie im Mauergefecht; denn er sagt auch hier:

Denn ein Vogel erschien, da sie überzugeh'n sich ermannet,
Ein hochfliegender Adler, der, linkshin streifend das Kriegsheer,
Eine Schlang' in den Klauen dahertrug, roth und unendlich,
Lebend annoch und zappelnd, noch nicht vergessend der Streitlust.
Denn dem haltenden Adler durchstach sie die Brust an dem Halse,
Rückwärts drehend das Haupt; er schwang sie hinweg auf die Erde,
Hart von Schmerzen gequält; und sie fiel in die Mitte des Haufens;
Aber er selbst lauttönend entflog im Hauche des Windes.

Dieses und Aehnliches, werde ich sagen, gehöre sich für den Seher zu betrachten und zu beurtheilen.

Jon. Da hast du Recht, Sokrates.

10. Sokr. Auch du, Jon, hast da Recht. Wohlan nun, suche auch du mir, wie ich dir aus der Odysseia und Ilias ausgesucht habe, was für den Seher, Arzt und Fischer gehört, ebenso heraus, da du ja die Gedichte des Homeros besser kennst als ich, was für den Rhapsoden, Jon, und die Rhapsodenkunst gehört, und was sich für den Rhapsoden vor den übrigen Menschen zu betrachten und zu beurtheilen schickt.

Jon. Ich meines Theils, Sokrates, sage, Alles.

Sokr. Aber vorhin sagtest du, Jon, nicht Alles. Oder bist du so vergeßlich? Und doch möchte es sich für einen Rhapsoden nicht schicken, vergeßlich zu sein.

Jon. Was vergesse ich denn? 540.

Sokr. Erinnerst du dich nicht, daß du sagtest, die Kunst des Rhapsoden sei eine andere als die des Wagenlenkers?

Jon. Ich erinnere mich.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν καὶ ἑτέραν οὖσαν ἕτερα γνώσεσθαι ὁμολόγεις;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Οὐκ ἄρα πάντα γε γνώσεται ἡ ῥαψῳδικὴ κατὰ τὸν σὸν λόγον, οὐδὲ ὁ ῥαψῳδός.

ΙΩΝ. Πλήν γε ἴσως τὰ τοιαῦτα, ὦ Σώκρατες.

B ΣΩΚΡ. Τὰ τοιαῦτα δὲ λέγεις πλὴν τὰ τῶν ἄλλων τεχνῶν σχεδόν τι· ἀλλὰ ποῖα δὴ γνώσεται, ἐπειδὴ οὐχ ἅπαντα;

ΙΩΝ. Ἃ πρέπει, οἶμαι ἔγωγε, ἀνδρὶ εἰπεῖν καὶ ὁποῖα γυναικί, καὶ ὁποῖα δούλῳ καὶ ὁποῖα ἐλευθέρῳ, καὶ ὁποῖα ἀρχομένῳ καὶ ὁποῖα ἄρχοντι.

ΣΩΚΡ. Ἆρ' ὁποῖα ἄρχοντι, λέγεις, ἐν θαλάττῃ χειμαζομένου πλοίου πρέπει εἰπεῖν, ὁ ῥαψῳδὸς γνώσεται κάλλιον ἢ ὁ κυβερνήτης;

ΙΩΝ. Οὔκ, ἀλλὰ ὁ κυβερνήτης τοῦτό γε.

C ΣΩΚΡ. Ἀλλ' ὁποῖα ἄρχοντι κάμνοντος πρέπει εἰπεῖν ὁ ῥαψῳδὸς γνώσεται κάλλιον ἢ ὁ ἰατρός;

ΙΩΝ. Οὐδὲ τοῦτο.

ΣΩΚΡ. Ἀλλ' οἷα δούλῳ πρέπει, λέγεις;

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Οἷον βουκόλῳ λέγεις δούλῳ ἃ πρέπει εἰπεῖν ἀγριαινουσῶν βοῶν παραμυθουμένῳ, ὁ ῥαψῳδὸς γνώσεται, ἀλλ' οὐχ ὁ βουκόλος;

ΙΩΝ. Οὐ δῆτα.

ΣΩΚΡ. Ἀλλ' οἷα γυναικὶ πρέποντά ἐστιν εἰπεῖν ταλασιουργῷ περὶ ἐρίων ἐργασίας;

ΙΩΝ. Οὔ.

D ΣΩΚΡ. Ἀλλ' οἷα ἀνδρὶ πρέπει εἰπεῖν γνώσεται στρατηγῷ στρατιώταις παραινοῦντι;

ΙΩΝ. Ναί, τὰ τοιαῦτα γνώσεται ὁ ῥαψῳδός.

Sokr. Somit gestandest du zu, daß sie als eine andere auch Anderes verstehe?

Jon. Ja.

Sokr. Nicht also Alles wird deiner Rede gemäß die Rhapsodenkunst verstehen, noch auch der Rhapsode.

Jon. Vielleicht nur solche Dinge nicht, Sokrates.

Sokr. Unter solchen Dingen verstehst du aber wol fast alle andern Künste. Was wird sie denn aber verstehen, da sie nicht Alles versteht?

Jon. Was einem Manne zu sprechen geziemt, glaube ich, und was einer Frau, was einem Sklaven und was einem Freien, was einem Gehorchenden und was einem Gebietenden.

Sokr. Meinst du etwa, daß das, was einem über ein auf dem Meere vom Sturm bedrängtes Schiff Gebietenden zu sprechen geziemt, der Rhapsode besser verstehen werde als der Steuermann?

Jon. Nein, sondern das wenigstens der Steuermann.

Sokr. Aber was einem über einen Kranken Gebietenden zu sprechen geziemt, das wird der Rhapsode besser verstehen als der Arzt?

Jon. Auch das nicht.

Sokr. Aber was einem Sklaven geziemt, meinst du?

Jon. Ja.

Sokr. Was zum Beispiel, meinst du, einem Sklaven, der Rinderhirt ist, zu sprechen geziemt, wenn die Rinder wild werden und er sie besänftigt, das wird der Rhapsode verstehen, aber nicht der Rinderhirt?

Jon. Keineswegs.

Sokr. Aber was einer Wolle spinnenden Frau zu sprechen geziemt über Bearbeitung derselben?

Jon. Nein.

Sokr. Aber was einem Heerführer zu sprechen geziemt, der Soldaten zuredet, das wird er verstehen?

Jon. Ja, derartiges wird der Rhapsode verstehen.

11. ΣΩΚΡ. Τί δαί; ἡ ῥαψῳδικὴ τέχνη στρατηγική ἐστιν;

ΙΩΝ. Γνοίην γοῦν ἂν ἐγὼ[1]) οἷα στρατηγὸν πρέπει εἰπεῖν.

ΣΩΚΡ. Ἴσως γὰρ εἶ καὶ στρατηγικός, Ἴων[2]). καὶ γὰρ εἰ ἐτύγχανες ἱππικὸς ὢν ἅμα καὶ κιθαριστικός, ἔγνως ἂν ἵππους εὖ καὶ κακῶς ἱππαζομένους· ἀλλ᾽ εἴ σ᾽ ἐγὼ
E ἠρόμην, ποτέρᾳ δὴ τέχνῃ, ὦ Ἴων, γιγνώσκεις τοὺς εὖ ἱππαζομένους ἵππους; ἢ ἱππεὺς εἶ ἢ ἢ κιθαριστής; τί ἄν μοι ἀπεκρίνω;

ΙΩΝ. Ἥι ἱππεύς, ἔγωγ᾽ ἄν.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν εἰ καὶ τοὺς εὖ κιθαρίζοντας διεγίγνωσκες, ὡμολόγεις ἄν, ἢ κιθαριστὴς εἶ, ταύτῃ διαγιγνώσκειν, ἀλλ᾽ οὐχ ἧ ἱππεύς.

ΙΩΝ. Ναί.

ΣΩΚΡ. Ἐπειδὴ δὲ τὰ στρατιωτικὰ γιγνώσκεις, πότερον ἧ στρατηγικός εἶ γιγνώσκεις ἢ ἧ ῥαψῳδὸς ἀγαθός;

ΙΩΝ. Οὐδὲν ἔμοιγε δοκεῖ διαφέρειν.

541. ΣΩΚΡ. Πῶς οὐδὲν λέγεις διαφέρειν; μίαν λέγεις τέχνην εἶναι τὴν[3]) ῥαψῳδικὴν καὶ τὴν στρατηγικήν ἢ δύο;

ΙΩΝ. Μία ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩΚΡ. Ὅστις ἄρα ἀγαθὸς ῥαψῳδός ἐστιν, οὗτος καὶ ἀγαθὸς στρατηγὸς τυγχάνει ὤν;

ΙΩΝ. Μάλιστα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν καὶ ὅστις ἀγαθὸς στρατηγὸς τυγχάνει ὤν, ἀγαθὸς καὶ ῥαψῳδός ἐστιν.

ΙΩΝ. Οὐκ αὖ μοι δοκεῖ τοῦτο.

ΣΩΚΡ. Ἀλλ᾽ ἐκεῖνο μὴν δοκεῖ σοι, ὅστις γε ἀγαθὸς ῥαψῳδός, καὶ στρατηγὸς ἀγαθὸς εἶναι;

B ΙΩΝ. Πάνυ γε.

[1]) ἔγωγε s.

[2]) ὦ Ἴων b s.

[3]) τήν hat b getilgt. Ebenso das folg. τήν, was auch bei Steph. fehlt.

11. Sokr. Wie nun? die Kunst des Rhapsoden umfaßt die des Heerführers?

Jon. Ich würde wenigstens verstehen, was einem Heerführer zu sprechen geziemt.

Sokr. Vielleicht bist du auch des Heerführens kundig, Jon. Denn wenn du zugleich in der Reitkunst und im Zitherspiel erfahren wärest, so würdest du gut und schlecht zugerittene Pferde unterscheiden können. Wenn ich dich aber fragte: Durch welche Kunst nun, Jon, erkennst du die gut zugerittenen Pferde? durch die, nach welcher du ein Reiter bist, oder durch die, nach welcher ein Zitherspieler? was würdest du mir antworten?

Jon. Durch die, nach der ich ein Reiter bin, würde ich sagen.

Sokr. Also würdest du, wenn du auch die guten Zitherspieler erkenntest, zugeben, daß du sie durch die erkennst, nach der du ein Zitherspieler, aber nicht ein Reiter bist.

Jon. Ja.

Sokr. Da du aber das Kriegswesen verstehst, verstehst du es dadurch, daß du in der Heerführung erfahren oder daß du ein guter Rhapsode bist?

Jon. Das scheint mir wenigstens keinen Unterschied zu machen.

Sokr. Wie meinst du keinen Unterschied? Meinst du, 541
daß die Kunst des Rhapsoden und die des Heerführers Eine sei oder zwei?

Jon. Eine scheint es mir wenigstens.

Sokr. Wer sonach ein guter Rhapsode ist, der ist auch ein guter Heerführer?

Jon. Ja wohl, Sokrates.

Sokr. Also ist auch wer ein guter Heerführer ist, ein guter Rhapsode?

Jon. Das scheint mir wieder nicht.

Sokr. Aber jenes scheint dir doch, daß, wer ein guter Rhapsode ist, auch ein guter Heerführer sei?

Jon. Allerdings.

ΣΩΚΡ. Οὐκοῦν σὺ τῶν Ἑλλήνων ἄριστος ῥαψῳδὸς εἶ; ΙΩΝ. Πολύ γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡ. Ἦ καὶ στρατηγός, ὦ Ἴων, τῶν Ἑλλήνων ἄριστος εἶ; ΙΩΝ. Εὖ ἴσθι, ὦ Σώκρατες· καὶ ταῦτά γε ἐκ τῶν Ὁμήρου μαθών.

12. ΣΩΚΡ. Τί δή ποτ' οὖν πρὸς τῶν θεῶν, ὦ Ἴων, ἀμφότερα ἄριστος ὢν τῶν Ἑλλήνων, καὶ στρατηγὸς καὶ ῥαψῳδός, ῥαψῳδεῖς μὲν περιιὼν τοῖς Ἕλλησι, στρατη-
C γεῖς δ' οὔ; ἢ ῥαψῳδοῦ μὲν δοκεῖ σοι χρυσῷ στεφάνῳ ἐστεφανωμένου πολλὴ χρεία εἶναι τοῖς Ἕλλησι, στρατηγοῦ δὲ οὐδεμία;

ΙΩΝ. Ἡ μὲν γὰρ ἡμετέρα, ὦ Σώκρατες, πόλις ἄρχεται ὑπὸ [1]) ὑμῶν καὶ στρατηγεῖται καὶ οὐδὲν δεῖται στρατηγοῦ, ἡ δὲ ὑμετέρα καὶ ἡ Λακεδαιμονίων οὐκ ἄν με ἔλοιτο στρατηγόν· αὐτοὶ γὰρ οἴεσθε ἱκανοὶ εἶναι.

ΣΩΚΡ. Ὦ βέλτιστε Ἴων, Ἀπολλόδωρον οὐ γιγνώσκεις τὸν Κυζικηνόν;

ΙΩΝ. Ποῖον τοῦτον;

ΣΩΚΡ. Ὃν Ἀθηναῖοι πολλάκις ἑαυτῶν στρατηγὸν
D ᾑρηνται ξένον ὄντα· καὶ Φανοσθένη τὸν Ἀνδριον καὶ Ἡρακλείδην τὸν Κλαζομένιον, οὓς ἥδε ἡ πόλις ξένους ὄντας, ἐνδειξαμένους ὅτι ἄξιοι λόγου εἰσί, καὶ εἰς στρατηγίας καὶ εἰς τὰς ἄλλας ἀρχὰς ἄγει. Ἴωνα δ' ἄρα τὸν Ἐφέσιον οὐχ αἱρήσεται στρατηγὸν καὶ τιμήσει, ἐὰν δοκῇ ἄξιος λόγου εἶναι; τί δέ [2]), οὐκ Ἀθηναῖοι μέν ἐστε οἱ Ἐφέσιοι τὸ ἀρ-
E χαῖον, καὶ ἡ Ἔφεσος οὐδεμιᾶς ἐλάττων πόλεως; Ἀλλὰ γὰρ σύ, ὦ Ἴων, εἰ μὲν ἀληθῆ λέγεις, ὡς τέχνῃ καὶ ἐπιστήμῃ οἷός τε εἶ Ὁμηρον ἐπαινεῖν, ἀδικεῖς, ὅστις ἐμοὶ ὑποσχόμενος, ὡς πολλὰ καὶ καλὰ περὶ Ὁμήρου ἐπίστασαι, καὶ φάσκων ἐπιδείξειν, ἐξαπατᾷς με καὶ πολλοῦ δεῖς [3]) ἐπι-

[1]) ὑφ' b.

[2]) δαί b.

[3]) So b s z für δεῖ σ'.

Sokr. Bist du nun nicht der Hellenen bester Rhapsode?

Jon. Bei weitem, Sokrates.

Sokr. Bist du etwa auch, Jon, der beste Heerführer der Hellenen?

Jon. Davon sei überzeugt, Sokrates; auch das habe ich aus des Homeros Gedichten gelernt.

12. Sokr. Wie kommt es nun in aller Welt, bei den Göttern, Jon, daß, da du in beidem der beste bist unter den Hellenen, als Heerführer und als Rhapsode, als Rhapsode zwar unter den Hellenen umherziehst, als Heerführer aber nicht auftrittst? Oder meinst du, daß um einen Rhapsoden, der mit einem goldenen Kranze bekränzt ist, bei den Hellenen große Noth sei, um einen Heerführer aber keine?

Jon. Unsere Stadt, Sokrates, steht ja unter euerer Herrschaft und wird von euch im Kriege geführt und bedarf keineswegs eines Heerführers, euere aber und die der Lakedämonier möchte mich nicht zum Heerführer wählen; denn ihr glaubt dazu selbst genug zu sein.

Sokr. Bester Jon, kennst du den Apollodoros nicht den Kyzikener?

Jon. Was für einen?

Sokr. Den die Athener oft zu ihrem Heerführer gewählt haben, obgleich er ein Fremder war; ferner den Phanosthenes von Andros und Herakleides den Klazomenier, welche obgleich Fremdlinge, nachdem sie gezeigt, daß sie der Beachtung werth seien, unsere Stadt sowol zu Feldherrn- als zu den andern Würden erhebt. Den Jon aber nun, den Ephesier, sollte sie nicht zum Feldherrn wählen und sonst ehren, wenn er der Beachtung werth zu sein scheint? Und wie? seid ihr Ephesier nicht Athener von Alters her, und steht nicht Ephesos keiner andern Stadt nach? Allein, Jon, wenn es wahr ist, daß du durch Kunst und Wissenschaft den Homeros zu verherrlichen im Stande bist, so thust du Unrecht, da du mir die Versicherung gabst viel Schönes über Homeros zu wissen und versprachst es zu zeigen, daß du mich betrügst und weit entfernt es zu zeigen, nicht einmal sagen willst, was das ist,

δεῖξαι, ὅς γε οὐδὲ ἄττα ἐστὶ ταῦτα, περὶ ὧν δεινὸς εἶ, ἐθέλεις εἰπεῖν, πάλαι ἐμοῦ λιπαροῦντος, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὥσπερ ὁ Πρωτεὺς παντοδαπὸς γίγνει στρεφόμενος ἄνω καὶ κάτω, ἕως τελευτῶν διαφυγών με στρατηγὸς ἀνεφάνης,
542. ἵνα μὴ ἐπιδείξῃς, ὡς δεινὸς εἶ τὴν περὶ Ὁμήρου σοφίαν. εἰ μὲν οὖν τεχνικὸς ὢν, ὅπερ νῦν δὴ ἔλεγον, περὶ Ὁμήρου ὑποσχόμενος ἐπιδείξειν ἐξαπατᾷς με, ἄδικος εἶ. εἰ δὲ μὴ τεχνικὸς εἶ, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ κατεχόμενος ἐξ Ὁμήρου μηδὲν εἰδὼς πολλὰ καὶ καλὰ λέγεις περὶ τοῦ ποιητοῦ, ὥσπερ ἐγὼ εἶπον περὶ σοῦ, οὐδὲν ἀδικεῖς. ἑλοῦ οὖν πότερα βούλει νομίζεσθαι ὑπὸ[1]) ἡμῶν ἄδικος ἀνὴρ εἶναι ἢ θεῖος.

B ΙΩΝ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες· πολὺ γὰρ κάλλιον τὸ θεῖον νομίζεσθαι.

ΣΩΚΡ. Τοῦτο τοίνυν τὸ κάλλιον ὑπάρχει σοι παρ' ἡμῖν, ὦ Ἴων, θεῖον εἶναι καὶ μὴ τεχνικὸν περὶ Ὁμήρου ἐπαινέτην.

[1]) ὑφ' b.

worin du so tüchtig bist, obgleich ich schon längst inständig darum bat, sondern gerade wie Proteus allerlei Gestalten annimmst und dich nach allen Richtungen wendest, bis du mir endlich entschlüpfst und als Heerführer erscheinst, damit du 542.
nur nicht zu zeigen brauchst, wie tüchtig du bist in der Weisheit über Homeros. Wenn du also als Kunstverständiger, wie ich eben sagte, über Homeros dich mir zu zeigen versprachst und mich nun darum betrügst, so thust du Unrecht: bist du aber kein Kunstverständiger, sondern sagst du durch göttliches Geschick von Homeros ergriffen, ohne etwas zu wissen, viel Schönes über den Dichter, wie ich von dir sagte, dann thust du kein Unrecht. Wähle also, wofür du von uns gehalten sein willst, für einen ungerechten Mann oder für einen gottbegeisterten.

Jon. Das ist ein großer Unterschied, Sokrates; denn weit schöner ist es für einen gottbegeisterten gehalten zu werden.

Sokr. Dieses Schönere also wird dir von uns zu Theil, Jon, ein gottbegeisterter, aber nicht ein kunstverständiger Verherrlicher des Homeros zu sein.

Anmerkungen.

S. 11. Z. 6. aus Epidauros vom Asklepiosfeste] Die Stadt Epidauros, jetzt Nea-Epidavros, lag, wie bekannt, in Argolis am saronischen Meerbusen und hatte im Alterthum einen großen Namen durch den Kultus des Asklepios, der hier seinen Haupttempel (die Tempelruinen jetzt Hiero) — eine deutsche Meile südwestlich von der Stadt selbst — hatte, wo auch das berühmteste Fest desselben (τὰ Ἀσκληπιεῖα) alle fünf Jahre gefeiert wurde. Bei demselben fanden, wie aus dieser Stelle hervorgeht, außer eigentlichen Wettkämpfen auch Wettkämpfe der Rhapsoden und sonstiger Musenkünste statt.

Ebend. Z. 17. in den Panathenäen] Die Feier dieses Nationalfestes der Athener zu Ehren der Athene Polias bestand theils in den gemeinsamen Festlichkeiten, Opfern, Aufzügen und Lustbarkeiten verschiedener Art, theils in den ritterlichen, gymnischen und musischen Wettkämpfen, denen endlich die Hauptfestlichkeit, die große Prozession (s. z. Euthyphr. S. 100 f.) folgte. Das Nähere hierüber siehe in Pauly's Real-Encyclopädie Bd. 5. S. 1105 ff.

S. 13. Z. 14. Metrodoros u. s. w.] Es ist sehr platonisch, daß Jon durch die Worte des Sokrates verleitet, der unstreitig nichts anders sagen wollte, als daß der Rhapsode, um richtig zu deklamiren, seinen Text auch ordentlich verstehen müsse, sich nun überhebt, und seiner niederen Kunst auch jene gelehrte Auslegung als einen Theil aneignet, mit welcher Männer von Geist und Kenntnissen, wie Metrodoros und Stesimbrotos, den auch Xen. symp. 3, 6. im Gegensatz gegen

die Rhapſoden als ausgezeichneten Kenner des Homeros erwähnt — wer aber dieſer Glaukon der dritte ſei, iſt wol ganz unbekannt —, damals ernſthaft ſcherzten. **Schleiermacher.**

Ebend. Z. 22. von den Homeriden] Darunter iſt hier nicht jenes Rhapſodengeſchlecht auf Chios, ſondern es ſind überhaupt Verehrer und Lobredner der homeriſchen Gedichte zu verſtehen.

Ebendaſ. Z. 27. Archilochos] Archilochos aus Paros, der Sohn des Prieſters Teleſikles und der Sklavin Enipo, lebte gegen 700 v. Chr., und war der erſte Jambographe. Das Alterthum iſt ſeines Ruhmes voll und ſtellt ihn oft mit Homeros zuſammen. Und in der That erſcheint er auch als der zweite Schöpfer der helleniſchen Poeſie nach Homeros. Seine Dichtungsarten zerfallen in drei Klaſſen, in Elegien, Jamben und Epigramme. Näheres über ihn und ſeine Verdienſte um die helleniſche Dichtkunſt ſiehe bei K. O. Müller: Geſchichte der griech. Literatur Bd. 1. S. 236 ff. Uebrigens ſieht man aus unſerer Stelle, daß ſich die Thätigkeit der Rhapſoden nicht blos auf die epiſche Poeſie beſchränkte.

S. 19. Z. 18. denn die Dichtkunſt iſt doch wol das Ganze] So und nicht anders können die griechiſchen Worte: *ποιητικὴ γάρ που ἐστι τὸ ὅλον* überſetzt werden. Die neueſte, eben erſt erſchienene Ueberſetzung hat ſie alſo verdeutſcht: denn Alles umfaßt doch wol die Kunſt der Dichterauslegung? Derartiges findet ſich, wie ich ſehe, noch recht Vieles. Jedoch iſt hier nicht der Platz, dergleichen Dinge zu erwähnen.

Ebend. Z. 27. ich aber ſage nichts als die Wahrheit] Hier bemerkt Stallbaum: „offendit istud *οὐδὲν ἄλλο ἢ τἀληθῆ λέγω*, quod Socratis urbanitatem parum decere videtur. Imo callidus sapientiae suae dissimulator hoc debebat dicere: ego vero nihil nisi **vulgaria atque omnibus nota** afferre soleo, quemadmodum ab homine imperito exspectari potest. Vide igitur, ne pro *τἀληθῆ* aliud quid substituendum sit, quod Socratis personae melius conveniat.“ Dagegen möchte doch wol zu erinnern ſein, daß der Begriff, der im Worte *τἀληθῆ* enthalten iſt, nämlich der „der einfachen, ſchlichten Wahrheit,“ hier ganz an ſeinem Platze ſei.

S. 21. Z. 7. Polygnotos] Polygnotos aus Thasos, Kimons Zeitgenosse, war der erste Maler von großem Ruhm bei den Griechen. Seine Blüthe fällt ohngefähr um die 80. Ol., und der Hauptschauplatz seiner Thätigkeit war nächst Delphi Athen. Ueber Aglaophon s. zu Gorgias p. 448 B.

Ebend. Z. 18. beim Dädalos u. s. w.] Die hier erwähnten Künstler, so wie die folgenden Sänger und Spieler, gehören sämmtlich der mythischen Zeit an und sind, wie Stallbaum richtig gegen Schleiermacher erinnert, mit Fleiß angeführt, als für den Rhapsoden Jon, der sich nur mit Homeros und somit mit jenem höchsten Alterthume beschäftigte, ganz besonders passend. Ueber den Dädalos s. zu Euthyphr. S. 101 f. Epeios wird in der Ilias als ausgezeichneter Faustkämpfer, in der Odyssee als Erbauer des bekannten hölzernen Rosses angeführt. Nach Pausanias befanden sich von ihm in Argos Schnitzbilder der Aphrodite und des Hermes. Theodoros (Ol. 45?), der Sohn des Rhökos, gehört jener berühmten samischen Künstlerschule an, und wird als Erfinder des Erzgusses genannt. Er und sein Bruder Telekles verfertigten ein Schnitzbild des Apollon Pythaeus aus zwei Scheiten, angeblich von einander getrennt.

Ebend. Z. 28. hinsichtlich des Olympos u. s. w.] Auch diese gehören der mythischen Zeit an. Ueber den Olympos s. zu Gastm. S. 147 (p. 215 C.). Thamyras oder Thamyris der Thraker wurde von den Musen, mit denen er einen Wettstreit im Gesange eingegangen, sowol des Augenlichts als der Kunst des Gesanges und des Kitharaspiels beraubt. Ebenfalls ein thrakischer Sänger war Orpheus, der für den ersten Sänger des heroischen Zeitalters gilt. Auf ihn wurden die Wunder, die Musik und Poesie unter einer ungebildeten Generation hervorbrachten, hauptsächlich zurückgeführt. Der Sänger Phemios endlich ist aus der Odyssee hinreichend bekannt, wo er im Hause des Odysseus den Freiern vorsingt. Von den Liedern, die er zur Leier sang, führt Homeros namentlich den *νόστος Ἀχαιῶν* an.

S. 23. Z. 21. denn wie die u. s. w.] Wir haben uns hier der Deutlichkeit wegen eine kleine Abweichung vom Griechischen in der Construction erlaubt. Im Folgenden ist das Anakoluth zu beachten in den Worten *καὶ κατεχόμενοι ... καὶ τῶν μελοποιῶν ἡ ψυχὴ τοῦτο ἐργάζεται*, wo es eigentlich heißen sollte: *καὶ οἱ μελοποιοὶ τοῦτο ἐργάζονται*. Uebrigens vgl. Phädr. p. 253 A. und das. die Anm. S. 165.

S. 25. Z. 20. Tynnichos] Von diesem ist außer dem, was Porphyr. de abst. 1, 18. von ihm erwähnt, fast nichts bekannt. Letzterer erzählt, daß Aeschylos von seinen Brüdern aufgefordert worden sei, einen Päan zu dichten, allein es verweigert habe, weil des Tynnichos Päan unübertrefflich dastehe.

S. 45. Z. 23. Phanosthenes von Andros] Von diesem erzählt Xenophon griech. Gesch. 1, 5, 18. 19., daß ihn die Athener als Feldherrn gegen seine eigenen Landsleute, die Andrier, geschickt haben. Da dieses Ol. 93, 2 (407 v. Chr.) geschah; so vermuthet Ast, das Gespräch sei vielleicht in dieser Zeit geschrieben. Dieses sucht Hermann (Gesch. und System der platon. Philos. S. 605. Anm. 273.) zu bestreiten. Von dem Apollodoros und Herakleides ist sonst nichts bekannt.

Ebend. Z. 30. seid ihr Epheser nicht Athener von Alters her] Ephesos soll der Sage nach von den Amazonen gegründet, dann von Kariern und Lelegern bewohnt und endlich von einer ionischen Colonie unter Androklos, dem Sohne des Kodros, in Besitz genommen worden sein.

S. 47. Z. 2. gerade wie Proteus] Ein weissagender Greis und Meerdämon, den man, wenn er weissagen soll, durch List fangen und festhalten muß. Um zu entschlüpfen, nimmt er die mannigfachsten Gestalten an, seine eigentliche aber dann erst wieder, wenn er sieht, daß gar kein Ausweg mehr hilft. Sein Aufenthalt ist die Insel Pharos.

RETURN TO ➡ PERIODICALS/NEWSPAPERS/MICROFORMS
150 Main Library • 642-2975

LOAN PERIOD 1 7 DAYS	2	3
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

DUE AS STAMPED BELOW

SENT ON ILL
JUN 30 2000
U. C. BERKELEY

SENT ON ILL
AUG 04 2000
U. C. BERKELEY

JUL 02 2003

FORM NO. DD0
UNIVERSITY OF CALIFORN
BERKELEY, CA